treumschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Donnerstag, 19. Juli 1984

Nr. 139 (4767)

Preis 3 Kopeken

TASS-Mitteilung

Raumschiff Sojus T 12 gestartet

sprechend dem kosmischen For-schungsprogramm am 17. Juli 1984 um 21.41 Moskauer Zeit in der Sowjetunion gestartet worden. An Bord des Raumschiffes sind der Kommandant Oberst Wladimir Alexandrowitsch Dshanibekow, zweifacher Held

der UdSSR, der Bordingenieur Swet-lana Jewgenjewna Sawizkaja, Heldin der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, und der Forschungskos-monaut Igor Petrowitsch Wolk. Das Flugprogramm sieht eine Kopplung an den Orbitalkomplex Sa-

nibekow, Swetlana Sawizkaja und Igor Wolk werden gemeinsam mit Leonid Kisim, Wladimir Solowjow und Oleg Atkow, die seit 9. Februar 1984 im Orbitalkomplex arbeiten, wissenschaftlich-technische Forschungen und Experimente durchfüh-

Die Bordsysteme des Raumschif-fes Sojus T 12 funktionieren normal. Wladimir Dshanibekow, Swetlana Sawizkaja und Igor Wolk sind wohl-auf. Die Besatzung des Raumschiffes Sojus T 12 hat mit der Erfüllung des Flugprogramms begonnen.



Kommandant des Raumschiffes Sojus T 12 DSHANIBEKOW, Wladimir Alexandrowitsch

Der zweifache Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Wladimir Alexandrowitsch Dshanibekow, wurde am 13, Mai 1942 in der Siedlung Iskandar, Rayon Bostanlyk, Gebiet Taschkent, geboren.

Nach Absolvierung der Militärflieger-Hochsch u l e von Jejsk im Jahre 1965 diente er als Fliegerinstrukteur in den Luftstreit-

W. A. Dshanibekow ist seit 1970 Mitglied der Kommunistischen Partei

der Sowjetunion. 1970 wurde er in die Kosmonautenabteilung auf-

W. A. Dshanibekow un-ternahm drei Kosmosflüge.

Im März 1981 führte, Wladimir Alexandrowitsch an Bord von Sojus 39 einen Flug als Kommandant der internationalen sowjetisch-mongolischen Besatzung durch, wobel an Bord der Raumstation Salut 6 Forschungen und Experimente vorgenommen perimente vorgenommen wurden.

Während seines dritten Fluges im Sommer 1982 war er Kommandant der internationalen sowjetisch-Iranzösischen Besatzung, französischen Besatzung, die im Raumschiff Sojus T 6 und in der Orbitalsta-tion Salut 7 arbeitete.



Bordingenieur des Raumschiffes Sojus T 12 SAWIZKAJA, Swetlana Jewgenjewna

Swetlana Jewgenjewna Sawizkaja, Held der So-wjetunion, Fliegerkosmo-naut der UdSSR, wurde am 8. August 1948 in

am 8. August 1948 in Moskau geboren.
Nach Besuch der Zentralen Technischen Fliegerschule der Freiwilligen Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Flotte sowie der Moskauer Hochschule für Luftfahrt "Sergo Ordshonklidse" war sie als Fliegerinstruk-"Sergo Ordshonikidse" war sie als Fliegerinstruk-

ste also as a riegerinst at teur tätig.
S. J. Sawizkaja ist seit 1975 Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Sie ist Mitglied des Zentralkomitees des Leninschen Komsomol

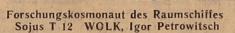
glied des Zentralkomitees des Leninschen Komsomol. Seit 1976 war S. J. Sa-wizkaja nach einem Lehr-gang in der Testflieger-

schule als Testfliegerin tätig. Sie kennt über 20 Flugzeugtypen, hat sich zum "Testflieger 2. Klasse" qualifiziert.
Swetlana Jewgenjewna ist Verdienter Meister des Sports der UdSSR. Siehat 18 Flugweltrekorde aufgestellt. 1970 war sie Weltmeisterin im höheren Kunstflug.

Kunstfug.
Zur Zeit arbeitet S. J.
Sawizkaja in einem Konstruktionsbüro, nimmt an
Tests kosmischer Appara-

1980 wurde sie in die Kosmonautenabteilung auf-

genommen.
Ihren ersten Raumflug
absolvierte S. J. Sawizkaja im August 1982 mit dem
Raumschiff Sojus T 7 und
der Orbitalstation Salut 7
als Forschungskosmonaut.



Igor Petrowitsch Wolk wurde am 12. April 1937 in der Stadt Gotwald des Gebiets Charkow gebo-

Nach Abschluß der Militärfliegerschule von Kirowograd im Jahre 1956 diente er in den Luftstreit-

I. P. Wolk ist seit 1964 Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Seit 1965 ist I. P. Wolk nach dem Besuch der Test-fliegerschule als Testflieger tätig. Er hat sich als hoch-qualifizierter Spezialist be-währt, der höchst kompli-zierte Flüge ausführen kann. I. P. Wolk hat sich zum "Testflieger 1. Klasse" qualifiziert. Ihm wurde der Ehrentitel "Verdien-ter Testflieger der UdSSR" flieger.

Seit 1978 wurde I. P. Wolk zum Raumflieger ausgebildet. Er absolvierte den vollständigen Kursus für Flüge mit dem Raumschiff Sojus T und der Orbitalstation Salut.

verliehen. Er hat mehr als 4 700-Flugstunden hinter sich, 2 700 davon als Test-

1969 absolvierte er die Moskauer Hochschule für Luftfahrt "Sergo Ordshonikidse", ohne seine Arbeit zu unterbrechen.

Durch Auftragsmethode Probleme gelöst

Zu Jahresbeginn hatte der Abteilungsleiter Güstav Meyer uns Jungmelkarinnen — Natalia Maninina, Kulsada Usmanowa, Rufa Gogalewa, Tatjana Sukmanowa, Anastassija Pawlowa — den Melker Viktor Soroka und mich zu sich bestellt. Damals fand auch das nachstehende Gespräch statt.

auch das nachstehende Gespräch statt.

Zuerst wurde über die Arbeits- und Produktionsdisziplin, eine brennende und wichtige Frage, gesprochen. Nein, schwerwiegende Disziplinverletzungen gab es bei uns nicht. Aber Verspätungen kamen vor. Was das zur Folge hatte, kann man leicht erraten. Um ihre Kollegen beim Melken einzuholen, hastete und beeilte sich die Betreffende. Dadurch wurden die Kühe nervös, und sie gaben dann nicht alle ihre Milch her. Durch Nichtausmelken verringerten sich die ihre Milch her. Durch Nichtausmelken verringerten sich die Milchleistungen, was unwiederbringliche Verluste waren. Doch das schlimmste daran war, daß die Schuldige nicht genügt wurde, denn sie hatte einen triftigen Grund. Milch wurde es allerdings infolge dieser faulen Ausreden nicht mehr. Alle verstanden, etwas Durchgreifendes war zu unternehmen. Nun schlug uns Gustav Meyer vor, eine einheitliche Arbeitsgruppe zu bilden und nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten.

und nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten.
Nun sind mehrere Monate Arbeit auf neue Art vergangen, und die Richtigkeit unseres Entschlusses hat sich bewiesen. Niemand kommt mehr zu spät.
Die gestiegene Arbeitsaktivität und Disziplin wirkten sich positiv auf die Leistungen aus. Wir liefern jetzt nur Milch erster Sorte ab. Davon hat die ganze Gruppe den Vorteil. Laut

Vertrag, den wir mit der Sowchosdirektion eingingen, wird uns für hochwertige Erzeugnisse 4,5 Prozent Lohnzuschlag gezahlt. Der erste Versuch der Arbeit auf neue Art brachte erfreuliche Früchte. Gegenwärtig eifern uns zwei weitere Gruppen nach. Und das Ergebnis: Die Milchleistungen in unserer Abteilung sind Spitzenleistung im Sowchos.

Die Arbeitsbedingungen

sowchos.

Die Arbeitsbedingungen, das sei besonders gesagt, sind schr gut. Vor zwei Jahren hat der Sowchos drei Kilometer von der Zentralsjedlung entfernt einen. Sommermelkplatz eingerichtet. Er war sehr kostspielig, doch die Aufwendungen kommen rasch wieder herein. Jetzt brauchen wir weder Regen noch Unwetter zu fürchten, Wir melken die Kühe in Spezialräumen. Es herrschen peinlich saubere Verhältnisse. Wir haben eine Milchleitung und umfangreiche Milchkühlbecken, so daß auch die Qualität immer gut ist. Das ist jedoch nur der ökonomische Aspekt der Sache, es gibt auch noch den sozialen Aspekt.

Als die Arbeitsbedingungen

noch den sozialen Aspekt.

Als die Arbeitsbedingungen der Viehzüchter besser geworden waren, kam sofort die Jugend gern in die Viehwirtschaft.

Noch vor gar nicht langer Zeit konnten die Jungen aus unserem Dorf Viktor Sorokas Entschluß, der gleich seiner Mutter den Beruf eines Maschinenmelkers wählte, nicht verstehen. Gegenwärtig beneiden ihn viele um seine Fertigkeiten. Er hat in kurzer Zeit Achtung und Anum seine Fertigkeiten. Er hat in kurzer Zeit Achtung und An-sehen im Kollektiv erworben. Dabei ist er noch keine 20 Jah-

re alt.
Nun zu unseren Zukunftsplä-Nun zu unseren Zukunftsplä-nen. Unsere Arbeitsgruppe hat sich verpflichtet, bis zum Jahres-ende noch mindestens 400 Ton-nen Milch zu melken. Diese Zahl steht auch in unserem Ver-trag. Diese Vertragsverpflichtung zu erfüllen, ist unser wichtig-stes Anliegen.

Stabiles Liefergewicht

Die Viehzüchter des Sowchos "Leninski", Rayon Zelinny, erfüllen ihre Produktions- und Realisierungspläne für Fleisch mit bedeutendem Zeitvorsprung. Bereits Anfang April meldeten sie die Erfüllung ihres Halbjahrprogramms in der Lieferung dieses Produkts und arbeiten gegenwärtig bereits für September.

Es ist hier schon zur Tradition geworden, an die Abnahmebetriebe Tiere mit nur hohem Liefergewicht abzufertigen. Jeder Mastochse wiegt durchschnittlich

Kilogramm. 80

430 bis 450 Kilogramm. 80 Prozent aller abgenommenen Rinder wurden mit der höchsten Qualitätsklasse bewertet. Die Viehwärter Alexander Subbot, Peter Lemke, Irina Lapuchina u. a. widmen der Rindermast all ihr Können. In ihren Viehgruppen beläuft sich der durchschnittliche Zuwachs in der Mast auf 850 bis 950 Gramm je Tier und Tag.

Mast auf 850 bis 950 Gramm j Tier und Tag.

Anatol BECKER,
Korrespondent
der "Freundschaft"
Gebiet Nordkasachstan

Mit voller Auslastung

Das Kollektiv der Koktscheta wer Staatlichen Versuchsstation hat sich verpflichtet, in diesem Jahr 10 000 Tonnen Heu zu wer-Jahr 10 000 Tonnen Heu zu wer-ben. Dazu wurden vier speziali-sierte Komplexe gebildet, die heute rasch und zügig die Fut-terwerbung besorgen. An erster Stelle steht der Komplex Nr. 2. Hier versteht man es, mit der Technik zu manövrieren, die Ar-beitszeit hocheftektiv zu nutzen und die ganze Arbeit des Futter-fließbandes exakt zu organisie-ren.

Aber nicht nur der Komplex nr. 2 kommt seinen Aufgaben gut nach", sagt der Agronom für Futterbeschaffung Juri Reb-ro, "wir können uns auch über die hohen Leistungen der andedie hohen Leistungen der anderen Komplexe freuen. Das Gras steht überall sehr gut, und wir ernten im Durchschnitt 6 Dezitonnen Heu je Hektar. Heinrich Krämer, Alexander Hiegel, Alexander Surkow, Oskar Sept und Murat Altajew lasten die Technik bei der Grasmahd voll aus. Wir haben sechs Zwangslüftungsanlagen, mit denen jede lüftungsanlagen, mit denen jede zweite Tonne Futter nachgetrock net wird. Eugen KUCHMANN

Effektive Gießanlagen

Die Karussell-Kokillengießan-lagen werden helfen, die manuel-le Arbeit in den Gießereien des Alma-Ataer Werks "Perschen" abzuschaffen. Das erste derarti-ge Aggregat wurde an dem Ab-schnitt eingesetzt, wo Zylinder für Traktoren- und Großlastermo-toren hergestellt werden.

Das nach dem Prinzip eines Karussells funktionierende und von einer Bedienungskraft gelenkte Aggregat stellt jährlich 250 000 Zylindergußstücke her, wodurch man mit derselben Beschäftigtenzahl den Produktionswertes ein des Anderthelbfache ausstoß auf das Anderthalbfache vergrößern, den Metallverbrauch für ein Gußstück jedoch von 28 bis auf 17 Kilogramm verringern kann.

Mit der Einführung von weiteren sechs ähnlichen Anlagen wird die technische Neuausrü stung der Gießereien beendet sein, so daß es überhaupt keine manuellen kraftaufwendigen Operationen mehr geben wird.

(KasTAG)

Reserven werden mobil gemacht

Täglich mehr als das Soll

Die Vereinigung "Karagandagormasch" ist einer der führenden Betriebe des Kohlenmaschinenbaus des Landes. Allein im zehnten Planjahrfünft sind hier mehr als 300 neue Maschinen und Mechanismen gebaut worund Mechanismen gebaut wor-

den.

Die Erfolge sind auf die hingebungsvolle Arbeit des Kollek-tivs, die Einführung neuer Tech-nik und Technologie, die Auto-matisierung und Mechanisierung der Produktionsprozesse zurück-zuführen. Sett Beginn des eilten Planjahrfünfts sind hier 58 neue leistungsstarke Werkzeugmaschi-nen, darunter 13 mit Programmsteuerung, installiert worden. Das ermöglichte, den Produk-tionsumfang um 12,8 Prozent zu erhöhen und die Arbeitsproduk-tivität um 5,9 Prozent zu stei-

Auch im laufenden Jahr das Kollektiv ansprüchsvolle Zie-le. Es hat vor, den Produktions-ausstoß beträchtlich zu vergrö-ßern und den Anteil der Erzeug-nisse höchster Güteklasse auf 49 Prozent zu bringen. Gegenwärtig sind bereits Berg

bauausrüstungen und Ersatzteile im Werte von mehr als zwei Mil-lionen Rubel über den Plan hinaus realisiert worden. Die Maschi-nenbauer beabsichtigen, ihre Jahresaufgabe vorfristig zu er-Sauresch SHORABEKOWA

Gebiet Karaganda

KARAGANDA. In der Mai-

gung setzt sich der sozialisti-sche Wettbewerb um überplanmäßige Steigerung der Arbeits-produktivität und zusätzliche Verringerung der Gestehungsko-sten immer stärker durch. Das bringt gute Resultate: In drei-einhalb Jahren haben die Gefü-releinhalb Jahren haben die Gefü-

einhalb Jahren haben die Gefügelzüchter 603 Tonnen Fleisch über die für vier Jahre vorge-sehenen Planauflagen geliefert. Darin steckt ein großes Verdienst des Kollektivs der Gefügelfabrik in Pokornoje, das auch die Erfüllung der Eierproduktion für den gleichen Zeitraum gemeldet ALMA-ATA. -- Den Sowchos-

und Kolchosherden genügend Futter sichern! Dieser Aufruf fand auch unter den Städtern des Rayons Kaskelen große Unter-stützung. Sie helten bei der Fut-terbeschaffung vorwiegend in den Bergen. Besonders aktiv wird in der Forsterwirtschaft "Akin der Forsterwirtschaft "Aksal" gearbeitet. Hier hat man den
Plan der Rohfutterbeschaffung
bereits zum 1. Juli erfüllt. Seit
dem 3. Juli begann man mit der
Mahd der Berggräser. Es sind
auf 130 Hektar 250 Tonnen Heu
zu mähen. Davon stehen über
120 Tonnen schon in Schobern.
Unter den Mähern sind B. Mamijew, A. Götz, W. Lawrentjew
und M. Popow die besten.

PETROPAWLOWSK, Die Ar-beiter aus dem Bahnbetriebs-werk beteiligen sich jedes Jahr aktiv an den Feldarbeiten im Patenlandwirtschaftsbetrieb "Pissa-rewski", Rayon Shdanowski. Auch im Jubiläumsjahr der Neu-landerschließung schikte das landerschließung schikte das Werkkollektiv schon seine ersten Werkkollektiv schon seine ersten 19 Vertreter — Reparaturschlos-ser, die den Mähdrescher be-herrschen — in den Sowchos. Diese Arbetsgruppe leitet der Mähdrescherfahrer 1. Klasse Anatoli Baranow, Träger des Ordens "Ehrenzeichen" und des Abzeichens "Ehreneisenbahner".

Erlaß

des Präsidiums des Obersten-Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Genossen A. A. Gromyko mit dem Leninorden Ministerrats der UdSSR und Mi-

Für die großen Verdienste um Für die großen Verdienste um die Kommunistische Partei und um den Sowjetstaat sowie anläß-lich seines 75. Geburtstags ist das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stell-vertreter des Vorsitzenden des

zuzeichnen. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
K. TSCHERNENKO
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Kreml. 17. Juli 1984

Pulsschlag unserer Heimat

genheiten der UdSSR Genosse

Gromyko, Andrej Andreje-

witsch, mit dem Leninorden aus-

Aserbaidshanische SSR -

Obst und Gemüse das Jahr hindurch

Die Konservenbetriebe der subtropischen Gebiete der Republik begannen mit der Verarbeitung von diesjährigem Obst und Gemüse. Die ersten Partien davon sind schon an die Industriegentren unserge Landes gelie striezentren unseres Landes gelic-fert worden. Zu Beginn der Erntekampag-

ne wurden in den Betrieben des Zweiges leistungsstarke Kühlan-lagen eingesetzt, und die Flä-chen der Lagerräume wurden be-deutend vergrößert. Dadurch kann der Umfang der Rohstoff-beschäffung erwettert, werden beschaffung erweitert werden. Man wird dann praktisch das Jahr hindurch Obstpüree und -saft erzeugen können. Die wichtig-sten Arbeitsgänge, nämlich die Annahme des Ernteguts sowie die Annahme des Ernteguts sowie die Verpackung der Fertigprodukte, sind vollständig mechanisiert und automatisiert. In den Betrieben, die 24 Stunden im Elnsatz sind, werden täglich, etwa um 200 Tonnen Gemüse mehr als im Vor-jahr verarbeitet. Die Konservenindustrie der suhtropischen Gebiete der Republik entwickelt sich rasch. Die neuen Werke und Abteilungen sowie solche, die man rekonstruiert, werden mit sehr leistungsstarken Ausrüstungen ausgestattet. Dadurch kann der Produktionsausstoß im Winter vergrößert und deren Sortiment erweitert werden. weitert werden.

Usbekische SSR -

Endspurt

Im Oberlandkraftwerk Nowo-angren hat man die Montage der ersten Turbine und eines Generators mit 300 000 Kilowatt Leistung beendet. Das hat man hier drei Monate vor dem fest-gelegten Termin geschafft.

gelegten Termin geschaft.

Obwohl es zu Jahresbeginn zu einem Rückstand gekommen war, hatte das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR eine Plankorrektur vorgenommen, die Arbeiten sollten schneller abgeschlossen werden. Das Anlauftermin des ersten Generators war von Dezember auf September vorverlegt worden. Die Möglichkeiten des gut

zusammenarbeitenden Kollektivs im Trust "Usbekgldroenergo-stroi" hatten zu diesem Ent-schluß geführt. Die Kräftekonzentration auf

Die Kräftekonzentration auf dieses Objekt ermöglichte eine raschere Vollendung des Überlandkraftwerks. Der Trust "Usbekgidroenergostroi" setzte im Angrental seine besten Brigaden von anderen Objekten ein und lieferte zusätzliche materielle Ressourcen, die den Planlieferungen für das Überlandkraftwerk Nowoangren entnommen waren.

Unter diesen Bedingungen Unter diesen Bedingungen mußte jede Minute Arbeitszeit so rationell wie möglich genutzt werden. Man richtete auf dem großen Bauplatz sechs Betriebs-küchen ein, damit die Bauarbei-ter ohne Aufenthalt essen und bald weiterarbeiten können.

Belorussische SSR-

Ein zuverlässiger Helfer

Bei zeit- und kraßtraubenden Arbeitsgängen sollen in Ma-schinenbaubetrieben pneumati-sche Manipulatoren eingesetzt

werden, die man im Experimen-talwerk für Automatisierungs-und Mechanisierungsmittel Mound Mechanisierungsmittel Mogiljow zu produzieren begonnen hat. Diese Vorrichtungen versetzen 125-Kilogramm-Teile bis drei Meter weit. Sie können für Metallbearbeitungsmaschinen eingesetzt werden und fügen sich in die Fließstraßen gut ein.

Auf dem Programm dieses Betrlebs steht jetzt der Einsatz von Manipulatoren mit einer Tragfähigkeit von 250 bis 500 Kilogramm.

Kilogramm.

Ukrainische SSR -

Eine «Dusche« für Olbunker

Erdölverarbeitungswerk Lissitschansk, Gebiet Woroschl-lowgrad, wurde eine Reinigungs-anlage für Ölbunker gebaut. Sie soll das Öl in den Zisternen und für den Motor reinhalten.

Mit Hilfe von Dampt, der unter Hochdruck zugeführt wird, werden die Behälter von den Rückständen der Erdölprodukte befreit, die dann in Absetzbehältern gesammelt werden. Das gereinigte Wasser kann nochmal genutzt werden.

Mit dieser Anlage können töllch 500 Olbunker gereinigt werden.

Aggregate, zwei umgebaute Ge-treldekombines und ein Getrel-demäher eingesetzt", teilte uns

"Unser Sowchos "Akkul' erfüllt seinen Plan der Milchlieferung an den Staat ständig zu 116 bis 120 Prozent. Das ist vor allem ein Verdienst der Futterbeschaffer", berichtet der Farmleiter Kalybek Mejerbekow.

Auch in diesem Jahr leisten die Ackerbauern ihr Bestes, um ausreichend Futter für die Viehwirtschaft bereitzustellen.

"Bei der Gräsermahd sind 19 Aggregate, zwei umgebaute Ge-

demäher, eingesetzt", teilte uns der Leiter der Maschinenreparaturwerkstatt Alexander Melsinger mit. "Die drei letzten Maschinen mähen Luzerne, und die Leistung jeder dieser Maschinen übertrifft die eines Grasmähers auf das Fünffache. Beim Aufsammeln und Häckseln der Luzerne sind die Maschinen KUF 18 und "Wichr" eingesetzt, die von Beksada Fasairow, Jesserken Kerimbajew und Asil Saparlijew befahren werden und die

täglich ihr Tagessoll um 18 bis 20 Prozent überbieten."
"Alle Arbeiter, die sich an der Futterproduktion beteiligen, überbieten ihr Soll bedeutend und ständigi", bemerkte der Chefingenieur des Sowchos Iwan Gorodilow. "Alle Brigaden sind voll komplettiert. Wir besitzen genug Ersatztefle für die Maschinen. Unsere hochqualifizierten Einrichtemeister Artur Marx und Valeri Seeboldt sorgen für die störungsfreie Arbeit der Technik. Sobald die Mechanisatoren sie zu Mittag oder nach Arbeitsschluß abstellen, überprüfen sie alle Baugruppen, regulieren und schmieren. Die Mechanisatoren beginnen ihren Arbeitstag mit der vollen Gewißheit, daß ihre Maschinen störungsfrei arbeiten werden."

Adam WOTSCHEL Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Dshambul

Das dritte Arbeitssemester im Gang -

Es ist wieder soweit

Die Studentenbaubrigaden sind eine bewährte Schule für Erziehung der Patrioten und Internationalisten, der Betriebsleiter, Wissenschaftler und Pädagogen von morgen. Deshalb ist das dritte Arbeitssemester zu einem wichtigen Bestandteil des gesellschaftlich-politischen Praktikums der künftigen Fachleute geworden, Das ist eine eigentümliche Reifeprüfung. Auch das Arbeitssemester der Studenten unserer Hauptstadt hat bereits begonnen. Unser Korrespondent traf sich unlängst mit Bakbergen AMREKULOW, Kömmandeur des Alma-Atter Gebietsstabs der Studentenbaubrigaden, Nachstehend bringen wir das Interview mit ihm.

Die Jungen und Mädchen, die in den Studentenbaubrigaden arbei-ten, sind gewöhnt, ihre Bemühun-gen mit den Endresultaten ihrer Arbeit zu vergleichen, Welche Lei-stungen hat Ihre Brigade im Vor-jahr erzielt?

Der Studentenbautrupp Gebiets Alma-Ata ist einer der größten in Kasachstan. Nach den Ergebnissen des vorigen größten in Kasachstan. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres wurde ihm die Ehrenur-kunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Rote Gedenkfahne des Alma-Ataer Ge-bietsparteikomitees verliehen. Das ist natürlich eine hohe Aner-kennung der Leistungen unseres Trupps, der in diesem Sommer das 20. Jahr seines Bestehens begeht.

begeht.

Im Vorjahr hatte unser Trupp ein mannigfaltiges und kompliziertes Produktionsprogramm zu erfüllen, über 9 Millionen Rubel zu erschließen. Wir nahmen aber einen Gegenplan an und beschlossen, nicht minder als 10 Millionen Rubel in Anspruch zu nehmen. Diese große Aufgabe haben wir erfolgreich erfüllt und den Plan zu 192 Prozent bewältigt. 243 verschiedene Bauobjekte haben wir ihrer Bestimmung. te haben wir Ihrer Bestimmung übergeben. Das sind vor allem neue Wohnhäuser, Produktionsgebäude , Objekte kultureller und sozialer Best!mmung.

Die Tätigkeit einer Studenten-baubrigade ist bekanntlich durch keine Schranken bei der Erfüch-lung der Planaufgaben beschränkt. Das Betätigungsfeld der Studenten ist ja bedeutend weiter als ihre eigentliche Arbeit...

Der

Ja. natürlich.

Mensch erfährt in der Praxis, welch große Ziele die Partei uns stellt, wie schwer sie zuweilen zu erreichen sind, wie groß die Eherreichen sind, wie groß die Ehre ist, sie dennoch realisiert zu haben. Nicht von ungefähr heißen die Studenten "Kämpfer"! Die meisten Studentenbrigaden arbeiten im Sommer auf dem Lande, und da geht es stets heiß her: In vollem Gange ist die Futterbeschaffung, dann kommt auch die Erntezeit. Jährlich beteiligen sich unsere Junier lich beteiligen sich unsere Jun-gen und Mädchen an den Subgen und Mädchen an den Sub-botniks. Wir setzen unsere Ak-tion "Pflicht" weiter fort. Wir renovieren Dutzende Wohnhäu-ser von Arbeits- und Kriegsveteser von Arbeits- und Kriegsveteranen, restaurieren mehrere Denkmäler und Obelisken der Helden
der Revolution und des Großen
Vaterländischen Krieges. Ihr
Scherflein wollen unsere Studenten auch zur Verwirklichung
der Schulreform beitragen. Allein
in unserem Gebiet werden 62 200
Schüler als vollberechtigte Mit-In unserem Gebiet werden 62 200 Schüler als vollberechtigte Mitglieder der Studentenbrigaden an verschiedenen Abschnitten eingesetzt. Unsere Jungen und Mädchen werden ihren Zöglingen die besten physischen und schen Eigenschaften anerziehen.

Wo arbeiten die Mitglieder der Studentenbaubrigaden des Gebiets in diesem Jahr? Wie groß ist der Arbeitsumfang? Gibt es Engpässe bei der Verwirklichung des Pro-gramms?

Alle Studentenbaubriga den haben sich auf das Arbeitssemester gut vorbereitet. Die Zahl der Mitglieder vergrößerte sich gegenüber dem Vorjahr um 500 und beläuft sich heute auf 22 000. and beläuft sich heute auf 22 000. Auf Initiative des Komsomolkomitees der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität haben wir auf der Basis dieser Hochschule einen Studentenbautrupp der kommunistischen Arbeit gebildet. Die von ihm erarbeitete Geldsumme wird auf das Konto des Fonds der XII. Weltfestspiele der Jugged und Studenten le der Jugend und Studenten überwiesen werden, die 1985 in Moskau stattfinden.

Moskau stattfinden.

Die Studentenkollektive des Gebiets sind an vielen Objekten eingesetzt, die mehr als zwei Dutzend verschiedener Ministerien gehören. Seit 1976 zum Beispiel übt unser Gebietstrupp Patenschaft über den Rayon Narynkol aus. In diesem Jahr werden wir 11 000 000 Rubel in Anspruch nehmen. Natürlich ist das ein sehr verantwortliches Ziel. Direkte Verantwortung dafür tragen auch unsere kooperierenden Betriebe und Organisationen. Allein in der Stadt Alma-Ata arbeiten heute über 1 500 Studenten. 1 000 von ihnen sind im Bereich der Organisation "Glawalreich der Organisation "Glawal-maatastrol" eingesetzt. Doch fast alle müssen sie leider nur Barr stellen vom Schutt säubern, Grä ben ausheben, bestenfalls ver schiedene Hilfsarbeiten machen Solch ein Unvermögen, die Ar beit gehörig in Gang zu bringen, führt zur Senkung der Auto rität der Studentenbrigaden, ganz zu schweigen von dem moralischen Schaden, der der Jugend zugefügt wird.

Wo werden die Stundenten außer den Baustellen eingesetzt?

Viele Jungen und Mädchen ar beiten heute in der Studenten-brigade "Archeolog", als Wag-gonschaffner auf den Eisenbahngonschaffner auf den Eisenbahnmagistralen unserer Republik. Im Werk "Porschen" sind Studenten aus dem Industrietechnikum tätig, als Gehilfen der Lökführer bewahren sich die Studenten der Hochschule für Verkehrswesen, über 400 Mitglieder der Sanitätsbrigade "Medik" stehen in Kliniken und Krankenhäusern ihren Mann. Bereits das vierte Jahr existiert die Studentenbrigade der Tierzüchter aus der veterinärmedizinischen Hochschuveterinärmedizinischen Hochschu le. Fast 1 500 Jungen und Mäd chen werden in den Neulandge-bieten als Mechanisatoren ein-gesetzt. Dutzende Märchenstädtgesetzt. Dutzende Marchenstadt-chen für Kinder werden in ganz Kasachstan von den Mitgliedern des Trupps "Mosaika" errichtet. Gutes Ansehen erwarben bei uns auch die internationalen Studentenbautrupps. Der Trupp "Alatau 84" ist auf den Baustel-len des Städtchens "KasGU-Grad" eingesetzt. Mehrere Stu-dentenbaubrigaden unserer Hauptstadt arbeiten heute in der Tschechoslowakei, in der DDR und in Bulgarien.

Unsere Antwort: Höhere Leistungen

Mit großem Interesse studieren Mit großem Interesse studieren unsere Komsomolzen den Beschluß des ZK der KPdSU "Zur weiteren Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und zur Verstärkung seiner Bedeutung für die kommunistische Erziehung der Jugend". Besonders wertvoll ist mir der Gedanke, daß die Jugend noch aktiver zum sozialistischen Wettaktiver zum sozialistischen Wett bewerb herangezogen sein soll. In unserem Kombinat sind alle Bedingungen für schöpferische

Arbeit geschaffen. Als Antwort auf die Fürsorge der Partei haben unsere Komsomolzen beschlossen, noch besser, mit noch höheren Leistungen für das Wohl unserer Heimat zu arheiten Ich unserer Heimat zu arbeiten, Ich selbst habe beschlossen, die persönlichen Aufgaben des laufenden Planjahrfünfts in vier Jahren zu erfüllen.

Viktor KUSTNER, Dreher im Leninogorsker Polymetallkombinat





Jung und voller Schwung

Alexander Schuller ist im Sowchos "Gulschadski" allen gut bekannt. Man kennt ihn hier als einen bewährten Einrichter von Melkapparaten, aber auch als erfahrenen Melker. Die Farmarbeiter achten ihn für seine Zuvorkommenheit, Hilfsbereitschaft und seinen Fleiß. Er findet sich perfekt in der Technik zurecht, kann auch im Notfall einen Melker abgeben; dabei steht er den geschicktesten Melkerinnen nicht nach.

Alexander hat einen denswert festen Griff eines Bau-ern. Was er auch anfängt, geht ihm flott von der Hand. Wenn ihm flott von der Hand. Wenn er den Melkerinnen hilft, bemüht er sich, die schwierigste Arbeit selbst zu verrichten. Er wartet darauf nicht, bis man ihn bittet, das Futter herbeizufördern oder es zu verteilen. Im Nu kann er einen beliebigen Melkapparat überholen. Über ihn sagt man hier: Sascha hat starke Hände und einen klugen Kopf.

"Als Sascha zu uns, in unsere Komsomolzen- und Jugendbrigade, Gulder' kam", erzählt Lydia

de 'Gulder' kam'', erzählt Lydia Klinspon, ',war ich Lehrmeisterin

in diesem Kollektiv. Der Neu-ling hatte uns sofort gefallen, besonders durch seine Gewissen-haftigkeit und Beharrlichkeit im Erlernen seines Berufes. Er packte die Sache stets so gekonnt an, daß wir dachten, Sascha stamme aus dem Dorfe und sei wie alle Dorfjungen an die Arbeit des Tierzüchters gewöhnt."

Alexander wuchs aber nicht auf dem Lande auf, sondern in der Stadt. Seine Lebenslaufbahn ist für viele seine Altersgenossen typisch: Lehrjahre an der allgemeinbildenden, später an der technischen Berufsschule (hier offenbarte sich seine Leidenschaft für die Technik). Nachher diente er in der Sowietarmer her diente er in der Sowjetarmee, wo er in den Komsomol aufge-nommen wurde. Von seinem Vanommen wurde, von seinem va-ter erbte Alexander die Ge-wohnheit, alles, was er tat, gründ-lich und akkurat zu machen und nichts auf den anderen Tag zu verschieben, was man heute tun

kann.
Im Kollektiv, wo Alexander heute arbeitet, sind hauptsächlich Komsomolzen, Absolventen der hiesigen Mittelschule. Und die

Jugend strebt ja immer nach Neuem und Fortschrittlichem. Natürlich sind nicht alle so diszipliniert und einsatzbereit wie Schuller, aber arbeitstüchtig sind alle. Mit Leib und Seele ist die Melkerin Rymkesch Igli-kowa bei der Sache, ihr mangelt es aber an Wissen und prakti-schen Erfahrungen. Deshalb lernt sie gern, fragt immer, wenn ihr

In Zelinograd wurde ein Referendum der Komsomolzen und der anderen Jugendlichen der Stadt und des Gehiets un-ter der Losung "Ich stimme für den Frieden" veranstallet.

Im Kultur- und Erholungspark fand ein Meeting statt, auf dem Studenten, Arbeiter, Partei- und Kriegsveteranen die volksfeindliche Politik der heutigen USA-Administration zornerfällt verurteilten.

"Wir lassen es nicht zu, daß die Welt explodiert", "Der Himmel soll blau bleiben!" — riefen Tausende junger Frie-tenskämpfer im Sprechchor. Die Teilnehmer des Referendums gaben ihre Unterschriften für die Verteidigung des Friedens auf der Erde.

sie gern, fragt immer, wenn ihr etwas unklar ist.

Die Kollegen von Alexander Schuller haben auf ihrer jüng-sten Vollversammlung hohe so-zialistische Verpflichtungen für die zweite Hälfe des Jaufenden ziaistische Verpflichtungen für die zweite Hälfte des laufenden Jahres übernommen und beschlossen, die Kennziffern vom Vorjahr zu übertreffen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Arbeitsorganisation in der Farm durch Kollektivanting zu Farm durch Kollektivauftrag zu vervollkommnen.

Das vergangene Jahr war der Jugendbrigade "Gulder" durch den Übergang zur Arbeit mit Kollektivauftrag denkwürdig. Kollektivauftrag denkwürdig. Die Jungen und Mädehen dieser Brigade hatten von diesem System der Arbeitsorganisation schon früher gehört, aber es praktisch noch nicht angewandt.
"Wir waren bemüht", erzählt Alexander Schuller, "möglichst mehr über die Besonderheiten des Kollektivauftrags zu erfahren, und überzeugten uns an den Erfahrungen der Kollegen aus Nachbarbetrieben, daß er nicht nur für den Sowchos, sondern auch für uns vorteilhaft ist. Auf der Versammlung schlossen wir mit der Sowchosleitung einen Vertrag, übernahmen sozialistische Verpflichtungen, verteilten die Pflichten."

Und jetzt, da ein Jahr der Arbeit mit Kollektivauftrag vorbei ist, kann das Fazit des Geleisteten gezogen werden. Die Kollegen von Alexander Schuller haben ihr Wort gehalten: Die Verpflichtungen sind nicht nur erfüllt, sondern auch überboten. Sein Bestes hat dazu auch Sascha seibst geleistet. Für seine tadel-

Sein Bestes hat dazu auch Sascha selbst geleistet. Für seine tadellose Arbeit sind ihm mehrmals Ehrenurkunden des Komsomolkomitees und der Betriebsleitung verliehen worden. Unlängst haben ihm die Kommunisten des Sowchos ihr Vertrauen erwiesen, indem sie ihn als Kandidaten in die Partei aufgenommen haben.

Helene LACHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent

ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft" Gebiet Dsheskasgan

Gleichgesinnte am Werk

Im Kulturpalast Teks tilschtschik" herrscht reges Treiben.
Erst vor kurzem wurden die Siegerinnen des Republikwettbewerbs der Weberinnen geehrt.
Jetzt waren alle auf dem Kulminationspunkt des Abends —
das Konzert des Estradenensembles "Serkalo" (Spiegel) — gespannt, das hier in hohem Ruf
steht und unlängst den Ehrentitel "Volksensemble" verliehen
bekam. Da ich aber mehr über
das Blasorchester wissen will,
wählte ich mir aus dem großen wählte ich mir aus dem großen Strom junger Leute drei Personen. Gerade soviel Meinungen möchte ich hören, denn man kann a) für ein Blaßorchester begeistert sein, b) sich bei dessen Spiel die Ohren zuhalten und c) ganz gleichgültig bleiben. Also, es ist der Mühe wert!

"Was halten Sie von Blasorchester?" Meine wird sofort konkretisiert: "Mei-nen Sie das von Bohl?" Auch die zwei anderen Arbeiterinnen die zwei anderen Arbeiterinnen aus dem Saal übertragen die Fra-ge gleich auf das Blasorchester von Bohl, in diesem Falle kann die Rede vom Blasorchester schlechthin überhaupt nicht sein, sondern nur von einem Kollektiv das man hier gut kennt und auf das man recht stolz ist.

Will man sich jedoch von et-was Konkretem ein Bild verschaf-fen, so wird natürlich die An-sicht eines Fachmanns bevor-

Zeit einer größeren Komsomolorganisation vorsteht. Die Jungen und Mädchen bestellen Felder, pflegen Rinder und züchten Gemüse. Unter den besten jungen Fahrern sind auch Mathildas beide Brüder Viktor und Johannes. Ihr Bestes leisten die Mechanisatoren, Aktivisten der Komsomolorganisation Serik und Saginisch Sembin, Chussain Irshanow. Allein im Vorjahr erwirtschaftete der Belrieb rund 295 Rubel Einkommen. Ihr Scherflein dazu trugen auch Mathildas Freunde Wir sind stolz darauf, daß unser Orchester eines der besten in der Stadt ist und an allen Festver-anstaltungen teilnimmt."

Stadt ist und an allen Festveranstaltungen teilnimmt."

Ubrigens hat Bohl die Musikschule in Rudny absolviert. Anfangs versuchte er, Baß zu spielen, dann experimentierte er mit einer Posaune, später aber empfahl ihm der Lehrer die Klarinette. Es stellte sich heraus, daß Bohl für dieses prachtvolle Instrument wie geschaffen ist. Die Proben sowie die Leitung dieses Kollektivs von Gleichgesinnten bereiten ihm viel Freude. "Glauben Sie nicht, daß das Blasorchester weniger populär als zum Beispiel das Estradenensemble, ja vielleicht sogar schon altmodisch ist?" frage ich Jakob Bohl, als es im Probezimmer wieder still ist. An den Wänden hängen jetzt das Bariton des Schlossers Kanat Bajekenow, das Kornett des Schlossers Pjotr Djudin, der Tenor des Schweißers Adolf Spieß und das Kornett des Mitarbeiters der Miliz Alexander Tscherednitschenko.

"Wissen Sie, die ein und dieselbes Dieses platen.

"Wissen Sie, die ein und dieselben Dinge können gleich-zeitig altmodisch sowie im Stil "Refro' sein, das hängt ja von der Situation ab", sagt Jakob

"Ich freue mich immer, neue junge Gesichter in unserem Kollektiv zu sehen. Im Kombinat gibt es viele junge Leute, die etwas von Musik verstehen und gern in einem Blasorchester spielen möchten", fügt Jakob Bohl hinzu. "Ein Blasorchester, bedeutet natürlich nicht nur Märsche, Gern höre ich mir auch Liesche, Gern höre ich mir auch Lie-der und Musik in Ausführung von Estradenensembles an. Doch Polka. Foxtrott oder Walzer ge-winnen sehr viel, wenn sie vom Blasorchester gespielt werden..."

Veronika KLASSEN

Kustanai

Ihr Beispiel steckt an

Was Swetlana auf dem Gebiets-wettbewerb der Meister des Ma-schinenmelkens von anderen unterchied, war ihre Gemütsruhe, ihre schied, war ihre Gemütsruhe, ihre leste Zuversicht in ihre Kräfte, obwohl sie bis zur letzten Tour, als der Sieger ermittelt wurde, nicht zu den Führenden gehörte. Der Bestand der Teilnehmer war sehr stark — unter ihnen gab es Sieger des Rayon-, Gebiets- und Republikwettbewerbs, so daß es außerordentlich kompliziert zu siegen war.

Swetlana Schmidt, eine 23jähri-Swetlana Schmidt, eine 23jährige Melkerin aus dem Sowchos "Ksylkuraminski" und Mitglied des Rayonparteikomitees Lebjäshje, ist in ihrem Dorf ein sehr geachteter Mensch. Oft geht man sie um Hilfe an, und keine Angelegenheit bleibt von ihr unbeachtet oder formell beantwortet. Außer den Parteipflichten hat sie noch ihre Arbeit mell beantwortet. Außer den Parteipflichten hat sie noch ihre Arbeit auf der Farm. Swetlana ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb, Trägerin des Abzeichens des ZK des Komsomol "Meister Goldene Hände". Dazu kommt noch die Familie, die Hauswirtschaft. Mit einem Wort, mehr als genug. Das Wichtigste jedoch, was nach Swetlanas Meinung schnell erledigt werden muß, ist das Problem der Festigung der Jugend in der Tier-Festigung der Jugend in der Tier-

"1976 wurde bei uns eine Kom-somolzen- und Jugendbrigade aus

Schulabgängern gegründet", erzählt Swetlana Schmidt. "Sie existierte drei Jahre, hat sich aber dann von selbst aufgelöst. Eine der Ursachen war die, daß hier nur Mädchen tätig waren, die dann heirateten und mit thren Männern das Dorf verließen. Auch heute arbeiten in unserem Sowchos zehn junge Mädserem Sowchos zehn junge Mäd-chen, Sie haben auch ihre Interes-sen; Erholungsabende, Kino und Tanz. Manchmal möchte auch je-mand zu Gast fahren. Und das bedeutet für uns, ihnen die nötigen Badigrungen zu schaffen Wir ha-Bedingungen zu schaffen. Wir ha ben uns vorgenommen, Brigader mit Zweischichtenarbeit zu bilden.

Das Geplante wird verwirklicht. Drei von sechs Abgängerinnen der Sowchosschule arbeiten nun in die-ser Brigade, die als Komsomolzenund Jugendkollektiv anerkannt wur-de und den Titel "Sieger im so-zialistischen Wettbewerb" behaup-

tet.
Im Sowchos "Ksylkuraminski"
haben die Viehzüchter sich verpflichtet, in diesem Jahr 40 000
Dezitonnen Milch an den Staat zu
verkaufen. Auch die junge Melkerinnen wollen dazu ihren Beitrag leisten. Als Vorbild dient ihnen dabei die junge Vermentelten dabei die junge Kommunistin Swet lana Schmidt, Mitglied des Rayon parteikomitees.

Olga TEIGE Gebiet Pawlodar



"Es ist durchaus nicht leicht, Komsomolleiter zu sein, dafür aber sehr eh-renvoll", behauptet Mat-hilda Gerner, die in ihrem kitzeltister, die in ihrem hilda Gerner, die in ihrem heimatlichen Sowch os "Prigorodny", Gebiet Aktiubinsk, schon einige Zeit einer größeren Konsomolorganisation vorsteht. Die Jungen und Mädchen bestellen Felder, pflegen Rinder und züchten Gemüse. Unter den besten jungen Fahrern sind auch Mathildas beide Brüder Viktor und Johannes. Ihr Bestes leisten die Mechanisatoren, Aktivisten der Komsomolauch Mathildas Freunde und Gleichgesinnte bei. Der Parteisekretär Betriebs Viktor Uwarow ist auf die Komsomolzen und ihre Leistungen sehr gut zu sprechen. Letztere rechtfertigen das hohe Vertrauen durch konkrete Taten.

Im Bild: Komsomolse-kretärin Mathilda Gerner. Foto: Viktor Krieger

Der falsche Ton bei «Money, Money, Money»

In der Finanzwelt erlebte die schwedische Popgruppe ABBA ihr "Waterloo"

Die renommierte schwedische Popgruppe ABBA, bekannterma-Ben nach den Anfangsbuchstaben der Vornamen ihrer vier Sänger benannt (Agnetha Fältskog, Björn Ulvaeus, Benny Ander-son und Annifrid Lyngstad), hat in der letzten Zeit in Schweden wieder für Schlagzeilen gesorgt. Diesmal ging es allerdings nicht um einen neuen Spitzentitel der um einen neuen Spitzentitel der Gruppe, sondern um das Geld der vier Multimillionäre, das in einem weitverzweigten Konzern

"ABBA-Imperium vor dem Fall"—"Ist es aus mit den ABBA's?"— "Wohin rollen die Millionen?"— lauteten einige

der Schlagzeilen.
Die Lawine war dadurch ins Die Lawine war dadurch ins Rollen gekommen, daß die ABBA's und ihr Manager Stik-kan Anderson den größten Teil ihrer Aktien in den investmentge-sellschaften "Polar Musik In-vest" (dem Schlüsselbetrieb des Imperiums) und "Kuben" abstießen. Bei der Transaktion soll es um 200 bis 300 Millionen Schwe-denkronen (19 280 000 bis 29 730 000 Rubel — "Fr.") gegangen sein, heißt es. Dabel seien die Aktien noch unter Wert verkauft worden verkauft worden.

Das Millionengeschäft rückte eine Seite der ABBA's ins Blickfeld der Offentlichkeit, über Blickfeld der Offentlichkeit, über die bislang kaum etwas bekannt war. Wie eine Zeitung in Stockholm überschwenglich schrieb, war das "genau am 6. April 1974, um 22.18 Uhr. Nach zwei Minuten und 46 Sekunden lag ihnen Europa zu Füßen. So lange brauchte ABBA nämlich, um ihren Titel "Waterloo' auf dem EuropaSchlagerfestival im englischen Brighton vorzuführen."

1975 waren schon 15 Millionen Kronen "eingesun-gen". Bis 1983 sind die gen". Bis 1983 sind die verschiedenartigen Einkünfte der Gruppe auf Insgesamt 600 Mil-lionen Kronen angestiegen, 180

Millionen Schallplatten und Kassetten sind in dieser Zeit verkauft worden. Das Erfolgsrezept hieß: kurze eingängige Texte und dazu flotte Musik, die man schon nach fünf Minuten nachzupfeifen beginnt Dazu das entstrechende nach fünf Minuten nachzupfeisen beginnt. Dazu das entsprechende Management. Und Manager Stik-kan Anderson wußte, was er woll-te. Er gründete unter Ausnut-zung des Namens der Popgrup-pe zunächst einen Musikverlag, aus dem dann das ABBA-Imperi-um hervorwuchs, das mit Aktien handelte und spekulierte, das In-vestmentgesellschaften gründete sowie voll in die Industrie und in den Immobilienmarkt einstieg. Man verlegte sich auch auf

Man verlegte sich auch auf Kunstgegenstände, sogar Erdöl wurde ge- und verkauft. Die vier Sänger selbst, uner-fahren in dem Metier, gaben all-mählich nur noch den populä-ren Schitzn ab hinter dem bereits mählich nur noch den populä-ren Schirm ab, hinter dem bereits wohletablierte Kapitalgruppen und Banken aglerten, die Schritt für Schritt die Macht im ABBA-

Imperium übernahmen. zeln erregte zum Beispiel in der Öffentlichkeit, daß die seit 1982 tonangebende Figur im Imperi um, der Direktor Stig Engqvist, nicht einen einzigen ABBA-Titel kennt.

Das "Ende des ABBA-Imperiums" bedeutet jedoch keineswegs den finanziellen Ruin der vier Sänger und ihres Managers, "Nur mit dem Abenteuer in der Fi-nanzweit ist Schluß", schrieb ein Kommentator kürzlich. Und Ma-Kommentator kürzlich. Und Manager Stikkan Anderson sagte in einem Interview: "Unseren eigenen Musikverlag behalten wir weiter. Aber wir wollen uns jetzt nur noch der Musik, dem Film, dem Theater und allem, was damit zusammenhängt, widmen. Es war doch ein bißchen chaotisch, sich einmal mit Musik, im nächsten Augenblick mit Erdöl und dann wieder mit Grundstücksgeschäften zu befassen." Und Björn Ulvaeus fügte hinzu: "Wir verstanden eben zu wenig von dieser Art Busineß." Heute beschäftigt sich jeder der vier mit seinen eigenen Angele-genheiten.

Björn und Benny arbeiten gegenwärtig zusammen mit dem britischen Schriftsteller Tim Rice an einem "großen Musical." Vor über 20 Jahren hatten sie sich von Västervik aus zu ihrer Kar-riere angeschickt und bald dar-auf mit Agnetha und Annifrid zusammengetan. 1971 gaben sie

ausammengetan. 1971 gaben sie ihre erste Langspielplatte heraus. 1972 — und danach zählen sie ihr 10 jähriges Jubiläum — errangen sie mit dem Schlager "Ring, Ring" den Durchbruch in Schweden. Aber erst 1973 trat die Gruppe unter dem Namen ABBA auf.

Annifrid Lyngstad (38 Jahre), die ihren Aktienanteil im ABBA-Imperium schon ein Jahr früher verkauft hatte und die aus "Steuergründen" wie viele andere schwedische Millionäre in ein exklusives Londoner Viertel umsiedelte, ist im Showgeschäft tätig. Sie hat kürzlich auch eine eigene Langspielplatte mit dem eigene Langspielplatte mit dem

Titel "Something's going on herausgebracht.

herausgebracht.

Am erfolgreichsten jedoch ist Agnetha Fältskog (34 Jahre), die sich dieser Tage mit ihrem Leibwächter verlobte. Sie hat große Erfolge als Solistin und Filmschauspielerin. Ihre letzte Langspielplatte mit dem Titel "Wrap your Arms around me" ist sehr gefragt, Aufsehen hat ihre engaglerte Stellungnahme gegen die Rauschgift-Mafia in Schweden und gegen die Kernwaffenhochrüstung gefunden. Sie waffenhochrüstung gefunden. Sie tut das, wie sie erklärte, vor allem für ihre Kinder.

lem für ihre Kinder.

"Keine schwedische Popgruppe", kommentierte die Abendzeitung "Expressen", "hat solche enormen Erfolge errungen wie ABBA — nicht annähernd. Und es ist die Frage, ob das überhaupt je der Fall sein wird." Nur einmal soll es während des Spiels der ABBA's einen falschen Ton bei einer elektrischen Gitarre gegeben haben, meint das Blatt, und das bezeichnenderweige in dem Hit "Money, Money"...

Jochen PREUSSLER (DDR-Magazin "Neues Leben)

norama

In den Bruderländern

Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums

BERLIN, Die Werktätigen der Industriebetriebe der Repu-blik übernehmen hohe Verpflich-tungen im sozialistischen Wett-bewerb, um den 35. Jahrestag bewerb, um den 35, Jahrestag der Gründung der DDR würdig begehen zu können. Eine Ar-beiterlnitiative zu Ehren dieses denkwürdigen Datums starteten die Werkzeugmaschinenbauer des Kombinats Eritz Herkert' in Kombinats "Fritz Heckert" in Karl-Marx-Stadt. Ihr Motto "Mehr, besser und effektiver zu produzieren - sich stets nach den Besten richten!" fand in den Kollektiven der Industriebetriebe der DDR großen Anklang.

Eine wichtige Voraussetzung für die neue Initiative war die umfassende Propaganda fort-schrittlicher Erfahrungen. Zu Jahresbeginn wurde hier eine Beratungsstelle eröffnet, die den Einsatz neuer Technik und die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation fördern soll. Jede neue Werkzeug-maschine, die im Betrieb gebaut wird, ist um 30 Prozent lei-stungsfähiger als ihr Vorgänger.

Das Hauptziel des sozialisti-schen Wettbewerbs unter den Kollektiven des Kombinats besteht darin, die Leistungen der Schrittmacher der Produktion

zur Alltagsnorm in der Arbeit zu machen, Diese hohen Leistun-gen der Maschinenbauer aus Karl-Marx-Stadt sind dank dem engen Zusammenwirken mit den Partnern in den sozialistischen Ländern, in erster Linie in der UdSSR, möglich geworden. Vie-le neue Werkzeurmaschinen, die UdSSR, möglich geworden. Viele neue Werkzeugmaschinen, die im Betrieb serienmäßig produziert werden, sind in den Konstruktionsbüros der RGW-Mitgliedsländer entstanden. Die Werktätigen des Betriebs pflegen enge Beziehungen zu mehr als 20 Betrieben und Vereinigungen sowie Forschungszentren der sozialistischen Gemeinschaft.

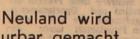
urbar gemacht

ULAN-BATOR. In der Volks-mongolei wird in raschem Tempo Neuland erschlossen. Die Mecha-Neuland erschlossen. Die Mechanisatoren der zentralen und östlichen Aimaks haben die für dieses Jahr zur Urbarmachung geplanten Flächen umbrochen und führen die Offensive auf das Neuland fort. Im Planjahrfünft wird der Getreideacker der Republik um 250 000 bis 300 000 Hektar zunehmen.

Hektar zunehmen.

Gegenwärtig übertrifft die Aussaatfläche in der Republik eine Million Hektar, die von 40 Staatsgütern und Futteranbaubetrieben, landwirtschaftlichen Verstellungen, unter Beistand der einigungen, unter Beistand der UdSSR errichteten mechanisierten Milchfarmen bewirtschaftet werden. Unter den Objekten, die im laufenden Planjahrfünft mit Hilfe sowjetischer Bauleute errichtet werden, sind Staatsgilter Hilfe sowjetischer Bauleute errichtet werden, sind Staatsgüter für die Komplexerschließung von 150 000 Hektar Neuland. Den Betrieb werden aufnehmen: ein Elitesaatbaubetrieb, Getreidespelcher, Lagerkapazitäten für Mineraldüngemittel, Werkstätten für Überholung von Traktoren und Mähdreschern und techni-Wartungsstationen für sche Kraftwagen.

der Neulanderschließung sollen unter Beistand der Sowjetunion umfangreiche Meliorationsarbei-ten und die Erweiterung der Be-wässerungsflächen erfolgen.



Neben den Hilfeleistungen bei



"Hüter des Friedens"

Auf dem Luftstutzpunkt Francis Warren im USA-Bundesstaat Wyoming ist mit Vorbereitungsarbeiten zur Stationierung interkontinentaler ballistischer MX-Raketen begonnen worden. Dort wurde das Fundament für einen Betriebsteil gelegt, in dem Mehrfachgefechtsköpfe für diese Raketen montiert werden sollen, die von der Washingtoner Propaganda hochtrabend. Hüter des Frieda hochtrabend "Hüter des Friedens" bezeichnet werden. Jede Rakete kann zehn nukleare Ge-

Rakete kann zehn nukleare Gefechtsköpfe tragen. Insgesamt
sind a. p. zufolge 90 Millionen
Dollar für die Bauarbeiten auf
dem Gelände des Stützpunkts bereitgestellt worden.
Das Pentagon beabsichtigt, auf
diesem Stützpunkt in den bestehenden Startsilos für Minuteman 3 noch bis Ende 1986 erste
zehn MX-Raketen aufzustellen. man 3 noch bis Ende 1986 erste zehn MX-Raketen aufzustellen. Bis 1990 soll die Zahl dieser Erstschlagraketen auf 100 erhöht werden. Damit haben die Vereinigten Staaten einen weiteren äußerst gefährlichen Schritt auf dem Wege der Eskalation

des Wettrüstens und der Unter-grabung des Fundaments für Ent-spannung und gute zwischenstaat-liche Beziehungen vollzogen.

Die Stationierung von MX-Ra-keten fügt sich nahtlos in den allgemeinen aggressiven Kurs Washingtons ein, der die Existenz der Menschheit bedroht. Sie führt zur Aufstockung der auch ohne-hin für Friedenszeiten beispiellos nin für Friedenszeiten beispielios hohen Militärausgaben. Es ge-nügt zu erwähnen, daß für den Pentagon-Etat im Haushaltsjahr 1985 99 Milliarden Dollar be-willigt worden sind.

Unter flagranter Mißachtung des Strebens der Völker nach Frieden und Sicherheit steuert Frieden und Sicherheit steuert die gegenwärtige amerikanische Administration darauf hin, den unvorstellbarsten Waffenarten den Weg in den Weltraum zu bahnen und damit militärische Überlegenheit zu erlangen. Für das System "Weltraumkrieg" ist die Bewilligung von 26 Milliarden Dollar geplant. Vorgesehen ist, die Zuwendungen für die Ent-

wicklung von Laser-, Strahlenund Satellitenabwehrwaffen zu erhöhen.

Gleichzeitig plant die Reagan-Administration neue Abstriche an sozialen Programmen. Dem Bulletin der amerikanischen Massenkoalition "Für Jobs und Frieden" zufolge sind die Mittel für soziale Programme von 1981 bis 1984 durch das Weiße Haus um mehr als 50 Milliarden Dollar gekürzt worden. Was aber das Pentagon-Budget betrifft, so ist es um mehr als 100 Milliarden Dollar hochgeklettert. Mit anderen Worten, von jedem Dollar des amerikanischen Steuerzahlers werden 62 Cents für militärische Zwecke verwendet. Dadurch, daß Gleichzeitig plant die Reaganwerden 62 Cents für militärische Zwecke verwendet. Dadurch, daß so gut wie alle Ambitionen des Pentagons auf Kosten von Sozialprogrammen befriedigt werden, ist die Zahl der Amerikaner, die unterhalb der amtlich festgelegten "Armutsgrenze" leben, seit 1981 um 2.6 Millionen auf mehr als 15 Prozent der USA-Bevölkerung angewachsen. rung angewachsen.

Das sind die bitteren Früchte des militaristischen Kurses der amerikanischen Administration, die die Welt in den Strudel einer thermonuklearen Katastro p h e

Wladimir MATJASCH

Erfolge der Werktätigen der Landwirtschaft

PRAG. Mit neuen Arbeitserfolgen wollen die Werktätigen
der Landwirtschaft der CSSR
den für November geplanten X.
Kongreß der einheitlichen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ehren. Auf ihren
Versammlungen werten die Akkerbauern die Ergebnisse ihrer
Tätigkeit im Planjahrfünft nach
dem vergangenen Kongreß aus dem vergangenen Kongreß aus und stellen Pläne für die Zukunft auf.

Die Vorbereitung auf den Kongreß fällt in vielen Produktionsgenossenschaften mit einem anderen für sie denkwürdigen Da-tum, nämlich mit ihrem 35. Gründungstag, zusammen. In diesem verhältnismäßig kurzen historischen Zeitabschnitt haben

sich in der Landwirtschaft des Landes bedeutende Wandlungen vollzogen. In der für die CSSR wichtigen Kornkammer Südmähwichtigen Kornkammer Südmähren schlossen sich im Jahre 1950 die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften mit insgesamt rund 15 000 Personen zusammen, wobei jede Genossenschaft rund 300 Hektar Land bewirtschaftete. Mehr als bescheiden war auch damals ihr Landmaschinenpark: sieben Mähdrescher und einige Dutzend Traktoren für den gesamten sozialistischen Sektor der Landwirtschaft. Gegenwärtig bearbeiwirtschaft, Gegenwärtig bearbeiten 25 000 Schlepper den Boden in Südmähren und 2 200 Mähdrescher holen das Korn Halm.





Im Objektiv: Kuba

Havanna, die Hauptstadt des sozialistischen Kubas, ist eine moderne schöne Stadt. Mit jedem Jahr wird sie immer schöner gestaltet. Dank der brüderlichen Hilfe der RGW-Mitgliedsländer, in erster Linie der So-

wjetunion, werden in Havanna zwölf- bis 18geschossige Gebäude mi

verbesserter Planung errichtet.

Den Revolutionären Streitkräften Kubas wurde eine große Verant wortung auferlegt. Die Soldaten der Freiheitsinsel sind zu jedem Augen blick bereit, den Provokationen der amerikanischen Militärclique eine Ab fuhr zu erteilen.

in zu erleuen. Unsere Bilder; Panorama der kubanischen Hauptstadt. Soldat der Grenzeinheit an der Nationalflagge der Republik Kuba.

Wahldiskussionen begonnen

Die Delegierten des in San Francisco eröffneten Convents der Demokratischen Partei der USA haben mit der Diskussion ihrer Wahlplattform für die im November stattfindenden Präsidentschaftswahlen begonnen.

Im Hinblick auf die wachsende Besorgnis der amerikanischen Öffentlichkeit über den Kurs der jetzigen Washingtoner Administration auf Konfrontation und Militarismus mußten die Autoren der Wahlplattform der Demokraten diesen Stimmungen gewissermaßen Rechnung tragen. So wird in dem Papier dazu aufgerufen, "vernünftige Abkommen auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle abzuschließen".

Das findet in den Reden viesen

Das findet in den Reden vie-Das findet in den Reden vieler Demokraten seinen Ausdruck. So gab der ehemalige Präsident Jimmy Carter zu, daß die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren praktisch keine Anstrengungen unternommen hätten, um das Wettrüsten zu stoppen und die Kernwaffenarsenale abzubauen. Auf diesem Gebiet seien vielmehr rückläufige Tendenzen. en. Auf diesem Gebiet seien vielmehr rückläufige Tendenzen sichtbar, erklärte er. Carter machte die Reagan-Administra-tion däfür verantwortlich, daß gegen die USA in der ganzen Weit wegen ihrer "durch nichts begründeten militanten Stimmun-gen" zu recht Anschuldigungen orthoben werden.

gen" zu recht Anschuldigungen erhoben werden.

Die jetzige Wahlrhetorik der Demokraten zielt offensichtlich darauf ab, Wähler zu gewinnen, unter denen die Unzufriedenheit mit der von der Reagan-Administration betriebenen Politik der Reduzierung der Ausgaben für soziale Belange zunimmt. Die in der friedlichen Geschichte der USA bisher ungekannte Steigerung der Rürstungsausgaben hat

zu einem beispiellosen Wachstum des Defizits des Bundeshaushaltes geführt und das Land mit der Gefahr einer langwierigen wirtschaftlichen Rezession konfrontiert. In den Jahren der Regierung Reagan sind mehr als 55 000 Industrie- und Handelsfirmen in Konkurs gegangen, mehr als 200 000 Farmer haben ihr Land verloren. Die Zahl der Obdachlosen und Entrechteten ist gewachsen. Der äußerst höhe Stand der Arbeitslosigkeit hält an. zu einem beispiellosen Wachstum

Die Demokraten versuchen, ih ren Präsidentschaftskandidaten — nach hier vorherrschender Ansicht Walter Mondale — als Ansicht Walter Mondale — als einen "Kandidaten des Volkes" darzustellen, im Gegensatz zu Reagan, dem "Kandidaten der Gesellschaften". Hinter den Kullssen haben die Demokraten, so die "Washington Post", ebenfalls die Fonds der Monopole in Anstruke genommen. spruch genommen.

Die Convente beider bürger-lichen Parteien, die die Macht lichen Parteien, die die Macht im Lande monopolisierten, werden traditionsgemäß als marktschreierische Propagandashows durchgeführt. Dieser Convent macht keine Ausnahme: Über ihn berichten mehr als 14 000 Journalisten, das ist fast dreieinhalbmal mehr als die Anzahl der Teilnehmer. Trotz aller Bemühungen seiner Organisatoren ist das Interesse der Amerikaner für ihn stark im Sinken. Die Hauptursache hierfür besteht darin, daß man, statt nach realen Wegen zur Lösung eines ganzen Komplexes komplizierter politischer und sozialökonomischer Probleme, die vor dem Land stehen, zu suchen, nicht einlösbare hen, zu suchen, nicht einlösbare Versprechen gibt.

Konferenz für Frieden und Demokratie

Eine internationale Konferenz Eine internationale Konierenz für Frieden, Demokratie und Menschenrechte ist in der ecua-dorianischen Hauptstadt Quito eröffnet worden. Sie steht unter dem Motto der Vereinigung von dem Motto der Vereinigung von Anstrengungen aller Friedenskrätte, aller Länder und Völker im Kampt für die Einstellung des Wettrüstens, gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe, für die Wahrung der Rechte der Völker auf selbständige politische, ökonomische und soziale Entwicklung, Die Konferenz findet auf Initiative des Weltfriedensrates und des ecuadorianischen Friedensrates unter Mitwirkung der lateinamerikanischen Menscherrechtsvereinigung, der zentralen Universität schen Menschenrechtsvereini-gung, der zentralen Universität von Ecuador und des nationalen Journalistenverbandes statt.

Journalistenverbandes statt.
An den Beratungen nehmen
Delegierte der meisten Staaten
Lateinamerikas, einer Reihe von
Ländern Asiens, Afrikas und
Europas sowie eine Abordnung
des Weltfriedensrates unter Leitung des Präsidenten des WFRRates, Romesh Chandra, teil.

In Putschversuch verwickelt

In La Paz sind Tatsachen bekannt geworden, die belegen, daß die USA-Außenministerium daß die USA-Außenministerium in den am 30. Juni gescheiterten Staatsstreich in Bolivien verwickelt war. Wie die Wochenzeitung "Alternativa" schreibt, sah der geplante Umsturz, dem USA-Außenminister George Shultz seine Zustimmung gab, die Entführung des Präsidenten des Landes, Hernan Siles Zuazo, und die Machtergreifung durch reaktionäre Militärkreise vor. Nur dank dem entschlossenen Handeln patriotisch gesinnter Militärs, der Werktätigen und anderer demokratischer Kräfte konnte dieser Versuch vereitelt werden.

Nach Angaben der Wochen-

Nach Angaben der Wochen-zeitung haben Untersuchungen ergeben, daß die Entführung des Präsidenten der Spezialeinheit der Militärpolizei "Leopard" schen "Beratern" ausgebildet worden ist. Der Anführer der Verschwörer, Oberst Rolando Saravia, habe sich ständig mit ame rikanischen Vertretern in Boli vien beraten.

Bei den Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Verschwörer von Drogenhändlern, die enge Verbindungen zur amerikani-schen Mafia haben, 200 Millioen Dollar für den Staatsstreich erhielten.

Wie die bolivianische Presse unterstreicht, ist der mißlungene Putschversuch nur ein Teil in einer Kette nicht abreißenden Drohungen, Erpressungen und Pressionen, die die USA gegen Pressionen, die die USA gegen die Regierung des Blocks der Linkskräfte anwenden — gegen eine Regierung der Demokrati-schen Volkseinheit, der Vertre-ter der Kommunistischen Partei Bollytens angebören. Es wird un Boliviens angehören. Es wird un-ter anderem darauf verwiesen, daß der amerikanische Botschaf-ter Edwin Corr sich mehrmals offen in die inneren Angelegen-heiten der Republik einmischte. US-Senatorin Paula Hawkins US-Senatorin Paula Hawkins stellte dieser Tage demagogi-sche ultimative Forderungen an die Regierung Boliviens und drohte ihr wirtschaftliche Sanktionen an.

Initiative der Regierung der MVR

Die Regierung der Mongolischen Volksrepublik hat beantragt, in die Tagesordnung der XXXIX. UNO-Vollversammlung den Punkt "Das Recht der Völker auf Frieden" aufzunehmen. Dieser Antrag ist nach Angaben der mongolischen Nachrichtenagentur Monzame in einem Schreiben enthalten, das der Ausenminister der MVR. M. Duger-Benminister der MVR, M. Duger suren, an den Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen, Javier Perez de Cuel-lar, gerichtet hat. Dem Schreiben sind der Entwurf einer Deklaration über das Recht Völker auf Frieden und ein Memoire beigelegt, die als offizielle Dokumente der UNO-Vollversammlung zirkulieren sollen.

geschlagen, das heilige Recht der Völker auf Frieden feierlich auszurufen und dessen Förde-rung zu den wichtigsten Pflich-ten eines jeden Staates und aller internationalen Organisationen zu machen. Die Sicherung des Beahts des Wölkers auf Eriedes Rechts der Völker auf Frieden, wird in dem Dokument hervorgehoben, erfordert, daß die Poli-tik der Staaten, vor allem all je-ner, die im Besitz von Kernwaffen sind, auf die Beseitigung der Gefahr einer nuklearen Katastro-phe gerichtet sein muß, daß sich die Nuklearmächte in ihren ge die Nuklearmachte in ihren ge-genseitigen Beziehungen von bestimmten vereinbarten Ver-haltensnormen im Interesse der Abwendung eines Kernwaffenkrieges leiten lassen.

Der Entwurf der Deklaration enthält den Appell an alle Staaten, eine juristische und materielle Garantie dieses Rechts durch praktische Maßnahmen in Bereich der Abrüstung, Verzicht auf Gewalt in den zwischenstaatlichen Beziehungen und friedliche Lösung internationaler Konflikte zu geben. Während mit zunehmender Spannung in der Welt das friedliche Leben der Völker immer mehr von einer nuklearen Der Entwurf der Deklaration das friedliche Leben der Völker immer mehr von einer nuklearen Katastrophe bedroht wird, heißt es darin, ist das heilige Recht auf Frieden als politisch-rechtliche Grundlage für Aktionen der Völker im Interesse der Erhaltung des Friedens in der Welt in internationalen Dokumenten juristisch noch nicht fixiert. Die ristisch noch nicht fixiert. Die allgemeine Anerkennung dieses heiligen Rechts durch seine Ver-ankerung und Verkündung in ei-ner besonderen Entschließung der UNO würde voll und ganz den Interessen der gemeinsamen Sache der Verteidigung des Friedens entsprechen.

Hafenarbeiter streiken

Der Gütertransport im größ-ten britischen Passagierhafen Do-ver ist völlig lahmgelegt wor-den, Hunderte von Dockern ha-ben sich dem gesamtnationalen Streik der Beschäftigten dieses Zweiges angeschlossen, die die Einstellung der Verstöße gegen die zwischen der Hafenverwal-tung und den Gewerkschaften tung und den Gewerkschaften ausgehandelten Abkommen fordern. Dem Beispiel ihrer Kolle-gen folgten fast zur gleichen Zeit die Docker des Belfaster Hafens.

die Docker des Belfaster Hafens. Sie verkündeten den Boykott der Be- und Entladearbeiten.
An dem Hafenarbeiterstreik nehmen in diesen Tagen so gut wie alle 13 500 Beschäftigten dieser Branche teil. Nach Presseberichten sind als Folge dieses Ausstandes die britischen Export-Import-Transporte um nahezu 80 Prozent zurückgegangen. Auf den Hafenzufahrtsstraßen stauen sich kilometerlang Fahr-

zeuge, die darauf warten, ent laden zu werden.

Die Torry-Regierung, die wei ere Aktionen britischer Werk tere Aktionen britischer Werk-tätiger befürchten muß, beschloß auf einer außerordentlichen Ka-binettssitzung Maßnahmen zur Unterdrückung der sich auswei-tenden Streikbewegung. Aus jüngsten Äußerungen von Mi nistern geht hervor, daß die Re von gierung zu extremen Maßnah men bereit ist, die bis zur Ver-hängung eines Ausnahmezustan-des und zum Einsatz regulärer zum Einsatz regulärer zur Sicherstellung des in den britischen Häfen Truppen zur Sicherstellung des Betriebs in den britischen Häfen reichen. An der Kabinettssit-zung nahm der Staatsminister für Angelegenheiten der Streit-John Stanley, teil. Er mit beauftragt worden kräfte. soll damit beauftragt w sein, konkrete Pläne zum greifen der Armee in den Ar

beltskampf auszuarbeiten. einheimischen Befürworter des Projekts, auf lange Sicht eine Reihe vor allem sozialpolitischer Probleme entschärfen zu können Die Wirtschaft des Landes bekä

So sehr sich der neue Präsident für das Projekt auch einsetzt, soviel Zustimmung er auch bekommt, die Entscheidung zum Baubeginn kann erst getroffen werden, wenn etwa 45 Milliarden Dollar für das Vorhaben zur Verfügung stehen. Im Vorfeld der jetzt verstärkt betriebenen Kanalpolitik warnt die Opposition, auf jetzt verstärkt betriebenen Kanalpolitik warnt die Opposition, auf keinen Fall politische Konzessionen zu machen, welche die Republik in neue Abhängigkeiten bringen könnten, Die wirklichen Absichten, die Washington mit einem zweiten Kanal verbindet, möchte man vorher vor allem geklärt wissen. Denn immerhin ist das Engagement Washingtons für den ersten Kanal, der übrigens in diesen Tagen 76 Jahre alt wird, mit den Weitherrschaftsplänen des USA-Imperiallanus total verbunden gewesen. ("ND")

Aktivierung der Revanchisten

Ein weiterer Beweis für die Aktivierung der Revanchisten in der BRD war die Veranstal-tung eines Treffens des "Ver-triebenenvereins" in Bonn, des Dachverbands der "Immergestri-

Dessen Chef, der Bundestags abgeordnete von der regierenden CDU Herbert Szaja, erhob in seiner Rede erneut Ansprüche auf Territorien, die den sozialistischen Nachbarstaaten gehören. stischen Nachbarstaaten gehören. Damit setzte er sich über die Tatsache hinweg, daß die BRD offiziell die Verpflichtung eingegangen ist, die bestehenden Grenzen zu respektieren.
Auf dem Treffen wurde eine ganze Reihe weiterer Revanchistenbegegnungen geplant, so unter anderem im September dieses Jahres anläßlich des "Tags der Heimat". Wie aus Presseberichten hervorgeht, ist auch die Teil-

Jahres anläßlich des "Tags der Heimat". Wie aus Presseberich-ien hervorgeht, ist auch die Teil-nahme offizieller, darunter recht anghoher, Persönlichkeiten an Jen progeketorlegten. nahme offizieller, darunter recht ranghoher, Persönlichkeiten an den provokatorischen Zusam-menkünften vorgesehen, die nach den Plänen ihrer Organisa-toren die ganze BRD umfassen

Unter Verfälschung der Ge-schichte des zweiten Weltkrieges sind die Bonner Behörden im Verein mit den revanchistischen Organisationen bemüht, die be-stialischen Verbrechen Hitterorganisation Stialischen Verbrechen Hitler-deutschlands an anderen Völkern Europas vergessen zu machen, Durch ihre aktive Teilnahme an den Versammlungen von "Immor-gestrigen" fördern führende Bonner Politiker deren Aktivi-täten, die gegen die Entspan-nung gerichtet sind.

Panama faßt neuen Kanalbau ins Auge Der künftige Staatspräsident gehört zu den eifrigen Befürwortern des Projekts

Am 11. Oktober dieses Jahres wird ein interessanter Politiker in den Präsidentenpalast von Panama-Stadt einziehen: Nicolas Ardito Barletta von der Nationalen Demokratischen Union (UNADE), die im Bündnis mit sechs anderen Parteien die Mai-Wahlen gewonnen hatte. Kenner der jüngeren Ge-schichte Panamas sehen in dem

45jährigen Politiker einen wich tigen Mitkonstrukteur jener be-deutsamen Verträge, die zwischen dem Regierungschef von Pana-ma, Omar Torrijos, und dem amerikanischen Präsidenten Jim-my Carter im September 1977 unterzeichnet wurden, Sie sehen unterzeichnet wurden. Sie die schrittweise Rückgabe Kanals an Panama vor, schreiben aber zugleich die Anwesenheit nordamerikanischer Militärbasen auf panamaischem Gebiet fest

Die Verträge, wie wider-sprüchlich sie auch sein mögen, rugen wesentlichen Forderunger der progressiven Kräfte Rechnung und gaben dem Land auf dem Isthmus, das Spielball imperialistischer Interessen war, ein neues nationales Selbstwertge-

rühl.

Der designierte Staatschef erInnerte in jüngster Zeit mehrfach daran, daß die Vereinbarungen zwischen Torrijos und
Carter Panama in gewisser Weise mit den Vereinigten Staaten
"auf eine gleiche Stufe, stellten,
woraus sich ein neues Herangehen und eine neue Art des Dialogs mit den USA entwickelte".
Noch wichtiger; Panama konnte
sich im Ergebnis der Verträge
außenpolitisch stärker profilie
ren und im Prinzip gegen Washington politischen Spielraum
erkämpfen.

Was Panamas neuer Mann außenpolitisch will, macht er zur

Benpolitisch will, macht er zur Stunde in zahlreichen öffentlichen Reden deutlich. Sein Land soll entschlossen für die Sicherung der Unabhängigkeit einstehen und in der um Konfliktlösung bemühten Contadora-Gruppe weiter für Frieden in Mittelamerika wirken.

Entsprechend der geographischen Position seines Landes soll es als Zentrum des internationalen Handels und Verkehrs weiter

Der Präsident zeigt aber auch Mut, zur Frage aller Fragen in seinem Lande Stellung zu bezie-hen: Wird in seiner Amtszeit ein zweiter Panama-Kanal gebaut? Die Jetzige Wasserstraße be-kommt zunehmend Altersprobleme. Vor allem die großen Super-tanker und Massengutfrachter me, Vor anem die großen Super-tanker und Massengutfrachter kommen nicht durch das für sie zu enge 91 Kilometer lange Ka-nalbett und müssen einen über 11 000 Kilometer langen Umweg um Kap Hoorn vorbei in Kauf-rechmen

nmen. Nicolas Ardito Barletta scheint, Nicolas Ardito Barletta scheint, nach seinen öffentlichen Äußerungen zu urteilen, entschlossen zu sein, in seiner Amtszeit den Startschuß für den neuen Kanalbau zu geben. Der neue soll im Unterschied zu dem derzeitigen eine "Sea level"-Straße werden, das heißt, er würde ohne Schleusen auskommen. Nach den bisherigen Plänen würde die neue Wasserstraße — 300 Meter breit und 90 Meter tief— parallel zu dem alten Kanal verlaufen und könnte mühelos von Großraumschiffen passiert werden. passiert werden. An dem Projekt sind beson

An dem Projekt sind besonders jene Industrieländer interessiert, die in diesem Raum umfangreiche Importe und Exporte abwickeln. Das gilt in erster Linie für Japan, das aus Brasilien Elsenerz, aus Kolumbien Kohle, aus Mexiko und Venezuela Erdöl und aus dem Mittelwesten der USA Getreide bezieht und seinerseits umfangreiche Exporte in die Region tätigt. Deshalb war es nicht verwunderlich, daß dieser Tage aus Tokio die Nachricht kam, daß noch in diesem Sommer Vorarbeiten für die Projektierung eines zweiten Kanals begonnen werden. Es wurde ein ständiges werden. Es wurde ein ständiges Arbeitskomitee, getragen von Panama, Japan und den USA, gegründet, das umgehend seine Arbeit in Panama-Stadt aufneh-men soll.

In Panama erhoffen sich die

Die Wirtschaft des Landes bekäme starken Auftrieb, argumentieren sie, es würden dringend
benötigte Arbeitsplätze geschaffen. Immerhin sind 300 000 Panamesen heute ohne Arbeit, und
für sie würde ein neuer Kanalbau lang ersehnte Existenzsicherung bedeuten.

Protest gegen den "legalen" Korkraub

Mehr als 500 Landarbeiter, Vertreter von Kooperativen und Kollektivgütern des Alentejo, versammelten sich vor einiger Zeit in der südportugiesischen Bezirksstadt Evora. Vor der Niederlassung der Forstbehörde protestierten sie gegen das Dekret Nr. 198—c/81, von den Landarbeitern als Korkraubgesetz bezeichnet. Nach wie vor verbietet es den Genossenschaften und Kollektivgütern, auf ih-

ren Böden gewonnenen Kork frei zu verkaufen.

Anders als die großen priva-ten Landbesitzer sind die von der Bodenreform hervorgebrach-ten Betriebe verpflichtet, ihren Kork für den lächerlichen Bekork für den lächerlichen Be-trag von 120 Escudo pro 20 Ki-logramm an den Staat abzuge-ben. Die Großagrarier bekom-men für die gleiche Menge im Freiverkauf 246 Escudo und

"Dafür bin ich verantwortlich"

Unbestreitbar weiß ich, daß Leo Hoffmann seinen Arbeitstag als einer der ersten in der Re-publikhauptstadt beginnt. War-

arbeiter der ersten in der Republikhauptstadt beginnt. Warum? Die Erklärung ist ganz einfach: Er ist Obusfahrer. Um
5.20 Uhr steht sein Obus an
der Haltestelle "Berjosowskaja";
hier beginnt seine Route.
"Guten Morgen, liebe Fahrgäste", begrüßt er die Leute
im Fahrgastraum des Obusses.
"Wünsche euch gute Stimmung
und erfolgreiche Arbeit."
Wievielmal hat er mit diesen
Worten seinen Arbeitstag begonnen? Das wäre ganz leicht zu
berechnen: Rund 20 Jahre ist
Leo Hoffmann im Alma-Ataer
Obuspark Nr. I tätig: Hier gilt
er mit Recht als Produktionsveteran. Er kam aus einem Baubetrieb hierher. teran. Er kam betrieb hierher.

"Der Entschluß, umzusatteln ganz plötzlich und unerwar-Ich las in der Zeitung eine tet, ich ias in der Zeitung eine Bekanntmachung, daß ein Lehr-gang für Obusfahrer eröffnet wird. Das war damals ein neues Verkehrsmittel in der Republik-hauptstadt. Vieles lockte mich da ran. So erlernte ich den neuen Beruf und befuhr schon bald zum erstenmal die Linie," erzum erstenmal die zählt Hoffmann,

Das war 1964. Seither bleibt er seiner Maschine stets treu und verläßt sie nur, wenn er in den Urlaub geht. Aber auch da kommt er manchmal vorbei, um nachzusehen, wie sein Wagen sich "aufführt", ob es keinen Ausfall gibt, erteilt Ratschläge dem ihr ablösenden Kollegen.

fall gibt, erteilt Ratschläge dem ihn ablösenden Kollegen.
"Der Obus setzt sich langsam in Bewegung. Leo bietet den Fahrgästen Kleingeld zum Wechseln und Lösung der Fahrscheine, Beizeiten nennt der Fahrer den Fahrgästen die nächste Haltestelle und fordert sie auf, sich zum Ausstelgen vorzubereiten. Ohne jegliche Hast und ohne Drängen steigen die Leute aus; andere steisteigen die Leute aus; andere stei

Wagen befährt störungs Der Wagen befährt störungsfrei die Obuslinie. Die Leute haben es eilig, Jeder geht seinen Angelegenheiten nach. In der Schicht befördert Hoffmann im Obus etwa 1500 Personen. Gegenüber seinen Fahrgästen ist er stets zuvorkommend. Wie gelingt ihm das? Es ist ja kein Gehelmnis, daß es genug Klagen werden unbefriedigender. Arbeit wegen unbefriedigender Arbeit der städtischen Verkehrsmittel gibt. So etwas kommt bei Hoffunbefriedigender Arbei ädtischen Verkehrsmitte

In den langen Jahren meiner Arbeit habe ich einen eigenen Stil der Beziehungen zu den Fahrgästen entwickelt", sagt

Davon konnte ich mich mehrmals überzeugen, als ich als Fahrgast in seinen Obus stieg und durch die ganze Stadt fuhr. Seine Reiseroute ist keine von den leichten. Sie geht durch die Stadtmitte und neue Wohngebiete. An den Haltestellen gibt es stets genug Menschen. Immer hält er seinen Zeitnlan genau ein genug Menschen. Immer hält er seinen Zeitplan genau ein. Pünktlich bis auf eine Minute langt sein Obus an den Haltestel-len an. Stets gilt seine Aufmerk-samkeit den ein- und aussteigen-den Merschen.

den Menschen.
Plötzlich vernehme ich des Fahrers Stimme im Mikrophon:
"Junger Mann im roten Sporthemd, überlassen Sie bitte Ihren Platz dem älteren Mann neben Ihnen."

Der junge Mann folgt be-schämt sofort dieser Aufforde-rung. Der Aksakal lächelt verle-gen und welß nicht, bei wem er sich bedanken soll.

"Gibt es an einem Tag viele solche scheinbar belanglose Si-

soiche scheinbar belangiose Si-tuationen?" frage ich. "Ich zähle sie nie", erwidert der Fahrer. "Ich möchte nur, daß die Passanten stets zufrieden bleiben. Dafür weiß ich aber ge-nau etwas Wichtigeres." "Und das wäre?"

"Und das wäre?"
"Auf meiner Reiseroute muß
der Obus 22 Straßenkreuzungen
passieren. Da geht es vor allem
um die Verkehrssicherheit, um
die Sicherheit der Menschen. Dafür bin ich verantwortlich."
In den 20 Jahren seiner Arbeit
als Obusfahrer hat Hoffmann
sich keine einzie Verletzung den

als Obusfahrer hat Hoffmann sich keine einzige Verletzung der Verkehrvorschriften zuschulden kommen lassen. Im Gegenteil, er hiff aktiv. Verkehrsstoppungen zu beseitigen.

Gegenseitige Hilfe ist für Hoffmann ein ganz konkreter Begriff. Die Obuslinie 9 wird täglich von dreizehn Wagen betreut. Die Fahrer -- 28 Mann -- sind zu einer Brigade vereint. Unter ihnen gibt es Asse, aber auch weniger erfahrene Männer. Angehenden gelingt anfangs vie Angehenden gelingt anfangs vie-les nicht. Und da stehen ihnen solche bewährten Kollegen wie Hoffmann hilfsbereit zur Seite, "Die Maschine von Alexander

Netschalew setzte unerwartet aus Der Fahrer wußte sich nicht zu helfen. Der Fahrgastraum war voll. Er wollte sie schon zum Umstelgen in einen anderen Obus auffordern. Doch da war Hoff-mann zur Stelle. Er überließ Sa-scha seinen Obus und hieß ihn weiterfahren. Nach einer Weile hatte er den kleinen Maschinen schaden ausgebessert, und der Obus beförderte weitere Passa-giere." Das berichtete mir der Brigadier Ruslan Tschechojew.

Brigadier Ruslan Tschechojew.
Hoffmanns Leben ist nicht nur
an solchen Beispielen reich. Er
besitzt die wertvolle Fähigkeit,
in nötiger Weise mit der Jugend
umzugehen und mit ihr zu sprechen. Nicht von ungefähr sind bei
Ihm rund 120 Mann in die Schule gegangen. Der Lehrmeister
weiß, die Menschen durch gute
Worte aufzumuntern und sie
zu überzeugen, daß auch seine
Arbeit Anerkennung finden wird. Arbeit Anerkennung finden wird. Hier sei hervorgehoben, daß die Zuvorkommenheit und Herzensüte des Fahrers Hoffmann nichts mit Charakterlosigkeit gemein haben. Wenn er als Lehrmeister an die Jungarbeiter hohe Anforderungen stellt, zeigt er ihnen zugleich, wie die Unterlassung rascher und besser zu beseitigen, wie die ganze Arbeit geschickter anzupacken sei.

Seine Reiseroute von der er-Arbeit Anerkennung finden wird.

anzupacken sei.
Seine Reiseroute von der ersten bis zur letzten Haltestelle führt er in einer Stunde und 34 Minuten aus. Und diese ganze Zeit bekundet er mustergültige kommunistische Einstellung zur Arbeit. Durch Zuvorkommen-Arbeit. Durch Zuvorkommen-heit gegenüber seinen Kollegen und Aufmerksamkeit zu den Fahrund Aufmerksamkeit zu den Fahrgästen hat er allgemeine Achtung verdient. Es ist mitunter sehr schwer, die Schicht abzuarbeiten — besonders bei heißem Wetter und in der Spitzenzeit. Aber das Bewußtsein, daß im Fahrgastraum Menschen sind, und jeder etwas Dringendes zu erledigen hat, verleihen ihm Mut und frische Kraft.

Rund vierzehn Jahre steuerte er den Obus mit der Nr. 2 an der Bordwand. Der Buspark wurde durch neue Maschinen ergänzt, doch Hoffmann erhob niemals den Anspruch darauf, einen neuen komfortablen Obus zu steuern. Er war der Ansicht, Frauen und angehende Fahrer kämen damit leichter fertig. Als ich mich von ihm verabschiedete, teilte er mir mit, daß er ab morgen einen mir mit, daß er ab morgen einen neuen Obus mit der Nr. 204 fahneuen Obus mit der Nr. 204 fahren wird. Dieses Recht gebühr dem Produktionsveteranen. Er hat es durch seine Arbeit redlich verdient. Davon zeugen die zahlreichen Dankschreiben im Ar-beitsbuch und die herzlichen Dankesworte seiner Fahrgäste.

> Friedrich SCHULZ, Korrespondent der "Freundschaft"

Alma-Ata

Nicht nur ein neuer Name

steller. Zur selben Zeit leuchtet in allen Farben des Regenbogens die Einladung zur "Diskothek" im Kulturhaus. In diesem Fall eilen alle zur Disko, den Weg zur Bibliothek finden nur wenige Rentner. Manchmal kommt es aber auch vor, daß wochenlang in allen Kultureinrichtungen Ruhe herrschte, weil jede ihr eigenes Programm aufstellte."

Ja, leichter wurde das Leben der Kulturschaffenden des Rayons kaum.

Rayon wird von diesem Rat ver-bessert. Hier wird dafür ge-sorgt, daß die verschiedensten Schichten der Einwohner an das Schichten der Einwonner an das kulturelle Leben im Rayon her-angezogen werden. Die gemein-samen Anstrengungen der Kul-turanstalten ermöglichen eine komplexe Lösung der Fragen der Ideologisch-politischen, ästhetischen und Arbeitserziehung der Werktätigen.

Werktätigen.
"Wir sehen deutlich die Vorzüge solcher Form der kulturellen Massenarbeit", setzt Nadeshda Butenko fort. "Und nicht nur in der Gestaltung der Erziehungsarbeit unter unseren Werktätigen. Wir haben jetzt größere finanzielle Möglichkeiten, denn der Rat kontrolliert auch diese Seite der Angelegenheit. Laut Beschluß des Rayonvollzugskomitees sind alle Betriebe im Rayon verpflichtet, den Kulturkomplex finanziell zu unterstützen. mitees sind alle Betriebe im Rayon verpflichtet, den Kulturkomplex finanziell zu unterstützen. Der Rat legt fest, wem und in welchem Umfang diese Hilfe geleistet wird. Auch die Versetzung der Kulturarbeiter wird vom Rat, ausgehend von konkreter Notwendigkeit bestimmt." Diese Form der kulturellen Massenarbeit bietet reiche Möglichkeiten, die Freizeit der Werktätigen interessant und aufschlußreich zu gestalten. Jedoch nicht alle Interessen der Menschen wurden dabei berücksichtigt. Zum Beispiel, die Sportmassenarbeit. Sie blieb bei dieser Form der Freizeitgestaltung unbeachtet, denn das Rayonkomitee für Körperkultur und Sport organisierte die Arbeit der Sportanstalten nach einem eigenen Plan. Auf dem Juniplenum (1983) des ZK der KPdSU wurde unter

des ZK der KPdSU wurde unter den aktuellen Fragen der Hebung der ideologischen und massen-politischen Arbeit die Notwendigkeit der Organisation der Kultur- und Sportko mplexe unterstrichen. Sie sind berufen, die kulturelle und xe unterstrichen. Sie sind berufen, die kulturelle und Sportmassenarbeit unter den breitesten Volksschichten zu aktivieren und die Freizeit der Werktätigen sinnvoll zu gestal-

Die Kulturschaffenden des Ge blets Pawlodar haben unter Lei-tung der Partei- und Sowjetorga-ne ein Programm der Entwick-lung der kulturellen und Sport-massenarbeit unter den Einwoh-nern des Gebiets erarbeitet, und setzen es in die Wirklichkeit

Es wurde beschlossen, auch die Sportmassenarbeit in den Kulturkomplex einzuordnen.

"Jetzt beginnen wir in unserem Rayon einen Kultur- und Sportkomplex zu organisieren", erläutert Nadeshda Butenko ferner. "Alle Sporteinrichtungen des Rayons werden nach dem Plan unseres Kulturkomplexes arbeiten. Das hilft uns, die Massenarbeit noch besser zu gestal-ten. Unser Rat ist größer gewor-den. Neue Mitglieder — Vertreden. Neue Mitglieder — Vertre-ter der Sportkollektive, Lehrer, Sportfunktionäre — wurden in unseren Rat aufgenommen. Jetzt haben wir noch mehr zu tun."

Oft kann man verzweifelte Fragen hören: Machen sich da-mit die Leute nicht das Leben noch komplizierter? Was ist an-ders geworden? Vielleicht wurde nur das "Firmenschild" verän

Eindeutige Antwort auf alle diese Fragen können nur die Kulturarbeiter selbst durch ihre mannigfaltige selbstlose schöpferische Arbeit geben. Alles hängt von der Initiative des Rates ab, der große Vollmachten besitzt und viel zu verantworten hat. Eins ist klar — die neue Form der kulturellen und Sportmassenarbeit in den Kultur- und arbeit in den Kultur- und Sportkomplexen ist ein Schritt vorwärts in der Entwicklung der kommunistischen Beziehungen, dessen Ziel es ist — einen viel-seitig entwickelten Menschen zu

> Alexander DIETE. der "Freundschaft"

Gebiet Pawlodar

Waren für das Volk



Eine neue Kleinbildkamera "LOMO-kompakt-A", entwickelt in der Leningrader Vereinigung Op-tik-Mechanik, ist auf die Ladenti-sche der Verkaufsstellen gelangt Dieser Apparat ist leicht, wartungsreundlich und praktisch.

Unser Bild: Olga Barminowa, Verkäuferin in der Verkaufsstelle "Jupiter", demonstriert den neuen Fotoapparat.

Die Stereoanlage "Radiotechnika 101" ist eine Neuentwicklung der Produktionsvereinigung "Radiotechnika" von Riga. Sie besteht aus einem Plattenspieler, einem Verstärker, einem Tonbandgerät, einem Radioempfänger und einer akustischen Vorrichtung. Man kann diese Apparatur einzeln oder in vollem paratur einzeln oder in vollem

Satz erwerben.

* Unser Bild: Die neue Stereoan-lage "Radlotechnika 101", die im Herstellerbetrieb mit einem beson-deren Möbelstück, einem Aufsatz, kombiniert wird. Fotos: TASS



Und wieder ein Unentschieden!

In Zelinograd fand ein Freundchaftsspiel zwischen der örtli-chen Fußballmannschaft "Zelin-nik" und der Mannschaft "Kairat" aus Alma-Ata statt. Die Neurat aus Alma-Ata statt. Die Neu-landmannschaft ist Sieger der ersten Runde in der Kasachstaner Zone der zweiten Liga, Klasse A, die Gäste vertreten eine Re-publikauswahl in der Oberliga publikauswahl in der Oberliga des Landes: Sie nehmen den zehn-ten Platz in der Turniertabelle ein. Bisher hatten beide Mann-schaften schon achtmal Begeg-nungen gehabt — zweimal ge-wann "Kalrat", einmal "Zeljn-nik", und die anderen Spiele blieben unentschieden, aber sie verliefen immer sehr spannend verliefen immer sehr spannend und lockten sehr viele Zuschauer an. Auch das jetzige Treffen bildete hier keine Ausnahme.

Von den Fußballfans angefeuert, die die Stadiontribünen bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, ergriffen die Fußballer von der Mannschaft .Zelinnik' sofort die Initiative. Die erfahrene Gegenpartei aber wehrte diese Angriffe kaltblütig ab und versuchte ihr Glück im Vorfeld des gegenüberliegenden Tors. In der 12. Minute brachte Sergej Ledawskich den von Jegor Mednikow vorgelegten Ball ins Tor von "Zelinnik". Bald darauf geriet der "Kairat"-Mittelstürmer Sergej Stukaschow in einen Nahkampf mit dem Torwart der Gastgeber, aber er verspielte das Duell.

Die Zelinograder gaben mit ihrer Lage nicht zufrieden und verlegten ihrerseits das Spiel ins Vorfeld des Gegners, aber kein einziger Ball traf das Ziel. Der Torwart Alexander Ubykin machte einen sicheren Eindruck. Bis zur Pause blieb es bei 1:0.

In der zweiten Halbzeit drängten die Fußballer aus der Mann-schaft "Zelinnik" stark nach vorn und trafen nach einer schönen Kombination und unter stürmischem Beifall der Fans ins Tor des Gegners. Es war Iwan Ab-

SCHON LANGE bewegt die Kulturschaffenden die Frage, wie die kulturelle Betreuung der Einwohner besser zu organisieren, sinnvoll die Freizeit der Sowjetmenschen zu gestalten sel. In den letzten Jahren wurden schon mehrere neue Formen der kulturellen und Sportmassenarbeit gefunden, die sich einer großen Popularität unter den Einwohnern erfreuen. Einen besonderen Aufschwung verlieh der kulturellen Massenarbeit die Bildung von Kulturkomplexen in manchen Gebieten und Rayons.

Die Kulturschaffenden des Ge-

Die Kulturschaffenden des Ge-

Die Kulturschaffenden des Gebiets Pawlodar haben sich auch dieser Bewegung aktiv angeschlossen und auf diesem Gebiet schon manche Erfahrungen gesammelt. Aller Anfang ist schwer, So war es auch mit der Organisation der Kulturkomplexe im Gebiet. Es genügte nicht, alle im Ort vorhandenen Kultureinrichtungen in einem einheitlichen System zusammenzufassen.

chen System zusammenzufassen, dem der neue moderne Name "Kulturkomplex" gegeben wur-

de. Nicht pur die Form, sondern

der Inhalt der kulturellen Mas-

senarbeit mußten erneuert wer-

Die Bildung solcher Kultur-komplexe setzte eine breite Ba-sis und Kaderversorgung der vorhandenen Kultureinrichtung voraus. Nicht jeder Rayon im Gebiet entsprach dieser Forde-rung. Die Gebietsverwaltung Kultur Bildete

rung. Die Gebietsverwaltung Kultur bildete eine Kommission,

Möglichkeit bestand, solche Komplexe zu organisieren. In den Rayons Jermak, Ekibastus, Uspenka, Maiski u. a. gab es alle Voraussetzungen, mit die-sem Vorhaben zu beginnen.

Im Rayon wurde ein Rat ge-bildet, der diese Arbeit leitete. Ihm gehörten Vertreter der Be-triebe und Organisationen sowie Leiter aller Kulturanstalten, Bi-bliothekare, Vertreter der Par-tei-, Gewerkschafts- und Komso-molorganisationen

molorganisationen an. Das gab

die Möglichkeit, die kulturelfe Massenarbeit im Rayon wir-

Rayons empfingen mit Begeisterung die Nachricht, daß bei uns

ein Kulturkomplex organisiert wird", erzählt Nadeshda Buten-ko, Leiterin des Rayonkulturhau-

ses von Belogorje. "Wir waren uns bewußt, daß unser Leben keinesfalls leichter sein wird, aber wir waren überzeugt, daß diese Form dem Kulturleben des

Rayons neuen Aufschwung ver-leihen wird. Wie war es früher? Ein Beispiel: Die Rayonbiblio-thek veranstaltet einen Abend mit einer interessanten Bücher-ausstellung oder sogar ein Tref-fen mit einem bekannten Schrift-

kungsvoller zu gestalten.

..Wir Kulturschaffende

die die Lage in den Rayons tersuchte und feststellte, wo

den.

ramow, der den Ball in der 71.
Minute ins Netz jagte.
Bis zum Schlußpfiff verlief
das Spiel zwar weiter unter vollem Einsatz, aber dennoch gelang weder der einen noch der
anderen Mannschaft ein weiteres
Tor

Dieses Treffen war ein gutes Training für die Fußballer von "Zelinnik" vor dem Kasachsta-ner Pokalspiel gegen die Mann-schaft "Meliorator" von Tschim-kent und vor dem Debüt im 1/64 Finale des UdSSR-Pokals gegen die Mannschaft "Tawrija" von Simferopol aus der ersten Li ga, die nach der ersten Runde den zehnten Platz besetzt. Diese

den zehnten Platz besetzt, Diese Spiele finden in Zelinograd am 22. und am 31. Juli statt. Für "Kairat", Alma-Ata, war es ein willkommenes Spiel zwischen den Meisterschaftsspielen.

In der Pause fand ein Musterspiel zwischen den jungen Fußballern der Kinder- und Jugendsportschule "Energija" aus Zellnograd und der Mannschaft "Tschkalowez" aus Nowosibirsk "Tschkalowez" aus Nowosibirsk statt. Dieses Spiel gewannen mit 1:0 die Jungen aus der Neu-

landhauptstadt. Georg GROSSKOPF

Mit 3:2 Preis gewonnen

brik "S. M. Kirow" hat alle An-nahmestellen zum Empfang der neuen Ernte, die momentan den Rübenanbausowchosen Gebiets Taldy-Kurgan h wächst, zeitig vorbereitet und sich somit eine kurze Verschnauf-pause erarbeitet. Und diese be-schlossen die örtlichen Sportler maximal zu nutzen. Denn: In einigen Wochen rechnet man mit

migen Wochen rechnet man mit der Anlieferung der ersten süßen Knollen, und das bedeutet dann — Hochbetrieb.

So wurde ein Fußballturnier um den S. M. Kirow-Preis ausgetragen, an dem sich auch Mannschaften aus mehreren Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Kirowski beteiligten.

Vom Start weg übernahm die Elf der Zuckerfabrik die Führung. Sie besiegte alle ihre Rivalen und erzielte einen ausgezeichneten Tortreffstand 23:6. Im Finale traf sich die Mannschaft mit ihrem ständigen Gegner — der Fußballelf des Sowchos "Taldy-Kurganski." Beide Mann-,Taldy-Kurganski." Beide Mannschaften brachten hohe Meisterschaft, große Leidenschaft und den heißen Wunsch, zu siegen, an den Tag. Attacke folgte auf Attacke und Torschuß auf Torschuß. Aber auch die Torwarte waren auf der Höhe. Das Spiel endete mit 3:2 für die Vertreter der Zuckerfabrik.

Fußball wird bei uns groß

der Zuckerfabrik.
"Fußball wird bei uns groß geschrieben", so Wladimir Nasyrow, Mechaniker in der Fabrik und spielender Trainer. "Die jungen Schlosser, Apparatewarte und Hilfsarbeiter ziehen ihn allen anderen Sportarten vor. Uns steht ein vortreffliches Fußballfeld zur Verfügung, wo wir das runde Jahr den Ball treten können. Eine gute Stütze sind können. Eine gute Stütze sind mir die Kraftfahrer Magan Dshalilow und Alexander Vogt sowie der Wirtschaftsleiter Juri Tarakow, Selber in den Sport verllebt, begeistern sie auch ihre jüngeren Kollegen dafür. Ge-genwärtig bereiten wir uns zum Gebietsturnier vor."

Manfred HELM

Gebiet Taldy-Kurgan

Um der Ordnung willen

Die Einwohner des staatlichen Zuchtbetriebs "Balkaschinski" sind es schon gewohnt, allabend-lich, bei jedem Wetter, in den Straßen und öffentlichen Plätzen des Dorfes kräftige Burschen mit roten Armbinden patrouillie-ren zu sehen. Das sind die hiesi-gen Ordnungshüter, Mitglieder der freiwilligen Volksabteilung der Milzheifer. Diese 60 Mann der Milizheifer. Diese 60 Mann starke Abteilung, deren Kern aus Arbeitern des örtlichen Kraft-fahrzeugparks besteht, ist bei den Landsleuten hoch angesehen. Sie gilt mit vollem Recht als die beste im Rayon. Schon fünf Jah-re kennt sie keine Niederlagen im sozialistischen Wettbewerb mit ihren artverwandten Kollekmit ihren artverwandten Kollek-tiven. All diese Zeit ist sie Trä-ger der Roten Wanderfahne des Partei- und des Vollzugskomitees

Partei- und des Vollzugskomitees des Rayons.

Wir sitzen im Stab der freiwilligen Millzhelfer. Iwan Bachmudski — der Sekretär des Parteikomitees des Produktionsbetriebs, Vorsitzender des Dorfsowjets Viktor Tschemisow und der
ständige Kommandeur der Abteilung Viktor Tscherkasski machen mich mit dem Stand der
Dinge vertraut. Übrigens gewährt die Sichtwerbung an den
Wänden einen ausreichenden Einblick in das umfangreiche Betätigungsfeld der Abteilung,

Schautafeln, Diagramme, Schemen, Arbeitspläne verschiedener Räte und Kommissionen, die satirische monatliche Wandzeitung "Na tschistuju Wodu". Vergleichswerte und arten der Rechtsbeugungen in "Balkaschinski" seit 1975 und anderes mehr. Mein Blick bleibt an zwei Ziffern haften: 1982 wurden zehn Rechtsverletzungen begangen und 1983 nur vier. "Na, und wie stets's im laufenden Jahr?" frage ich. "Es hat vorläufig noch keine gegeben," gibt Tscherkasski zur Antwort.

"Unsere Abteilung legt das Schwergewicht in ihrer Arbeit auf den Schutz der öffentlichen Ordnung und des sozialistischen Eigentums, der Rechte und der gesetzlichen Interessen der Dorfbewohner sowie auf die Vorbeugung und Verhinderung von Rechtsverletzungen", erzählt Iwan Bachmudski. "Ja, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung verdanken wir nicht zuletzt unseren freiwiiligen Milizheifern", fällt ihm Viktor Tschemisow ins Wort. "Heute gibt's bei uns keine verstockten böswilligen Rechtsbrecher mehr."

Ferner erfahre ich Einzelheiten über gute Taten der ehrenamtiichen Ordnungshüter. Es gibt ihrer nicht wenig, darunter auch Aufdeckungen von Verbrechen

und Festnahmen von Tätern. Vor drei Jahren wurde der örtliche Industriewarenladen bestohlen. Schon am anderen Tag kamen die freiwilligen Untersuchungs-führer dem Einbrecher auf die Spur. Dieser witterte Gefahr und versuchte sich schleunigst, aus dem Staube zu machen, wurde aber von der Miliz festgenom-men.

men.

Ein ähnlicher Fall spielte sich in der Nachbarsiedlung Michallowka — der Abteilung des Zuchtbetriebs ab. Auch hier blieben die Übeltäter nicht lange auf freiem Fuß. Sie, wurden sehr bald vom Abschnittsbevollmächtigten der Miliz und seinen freiwilligen Helfern Viktor Hamann und Viktor Gladkow ausfindig gemacht und mußten die bitteren Früchte ihres Vergehens kosten.

Aber genug der Beispiele. Ruhestörer und Arbeitsbummler fühlen sich heute in "Balkaschinski" ziemlich unbehaglich. Sie wissen nur zu gut, daß ihre Missetaten unverzüglich ans Tagestlicht gebracht werden und sie dann vor den Mitmenschen oder gar vor den Rechtspflegeorganen Rede stehen müssen. "Wer auch nur einziges Mal die Schranken der Ordnung oder des Gesetzes übertritt, dem gebieten wir ohne Verzögerung Halt", resümiert Aber genug der Beispiele. Rukurz und bündig Viktor Tscher-

kurz und bündig Viktor Tscherkasski.

30 freiwillige Milizhelfer wurden voriges Jahr für ihre vorbildliche ehrenamtliche
mit Ehrenkunden und
schenken ausgezeichnet. Durch
besondere Aktivität zeichnet sich
der Autokranfahrer Viktor Hamann aus, der im März d. J. mit
der Medaille "Für ausgezeichneten Schutz der öffentlichen Ordnung" geehrt wurde. "Viktor
kann öffentlichen Unfug nicht
leiden", sagt der Abteilungskommandeur Tscherkasski über ihn.
"Er ist ein Ordnungshalter bis
ins Mark, prinzipientreu und entschlossen, weicht nie vor einer
Gefahr zurück. In jeder denkbaren Situation ist auf ihn Verlaß, er zögert niemals, auch,
wenn man ihn nachts weckt."

Viktor Hamann erwies sich als

Viktor Hamann erwies sich als untersetzter Dreißiger mit hellblauen Augen, sonnengebrauntem Gesicht und gescheiteltem blondem Haar. Er liebt nicht, über sich selbst zu erzählen, Man muß jedes Wort aus ihm hervorlocken, "Was gibt es da schon besonderes", meint er. Allmählten gelingt es mir, dieses "nichts Besondere" doch aufzudecken. Bereits 10 Jahre ist er Angehöriger der freiwilligen Abteilung hat dieser Zeit etwa 250mal Dienst gehabt. Nicht immer verlief es reibungslos. Als Mitglied der Vorbeugungskommission und Betreuer habe er acht Burschen geholfen, wieder den richtigen Weg finden. Wem konkret? Er Viktor Hamann erwies sich als

nennt sie, aber ich darf ihre Na-men keinesfalls in die Zeitung bringen. Die Jungs sind doch schon alle wieder auf der rech-ten Rahn

ten Bahn.

Von Viktor Tscherkasski er-Von Viktor Tscherkasski erfahre ich ferner, daß Hamann auch im Autopark aktiv gesellschaftliche Arbeit leistet. Schon viele Jahre ist er Mitglied des Gewerkschaftskomitees, er tut auch sein Bestes im Rat für Verkehrssicherheit. "Auf Menschen wie Viktor kann man Häuser bauen", schließt er.

Zu Monatsende wird in "Balkaschinski" ein prächtiger Kulturpalast in Nutzung genommen. In einem seiner Räume soll auch der Stab der Abteilung untergebracht werden. "Die Verwaltung und das Parteikomitee des Sowchos leisten den freiwilligen Mit

und das Parteikomitee des Sowchos leisten den freiwilligen Milizheifern ständig Hilfe", erzählt
der Vorsitzende des Dorfsowjets
Tschemisow. "Der Abteilung ist
ein Auto zur Verfügung gestellt
worden. Ausgiebig werden allerhand Formen des moralischen
und materiellen Anreizes angewandt."

Wo Ordnung ist, dort bleiben auch die Erfolge in der Arbeit nicht aus, glng es mir durch den Kopf. So ist das im Zuchtbetrieb "Balkaschinski", aber das be-rührt schon ein anderes Thema.

Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Zelinograd

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07 2-06-49 Redaktionssekretär —2-16-51. Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Sozialistischei Wettbewerb — 2-76-56. Parteipolitische Massenarheit — 2-18-23. WirtschaftsInformation — 2-17-55. Kultur — 2-79-15. Kommunistische Erziehung — 2-56-45. Leserbriete — 2-77-11. Literatur — 2-18-71. Bildreporter — 2-17-26. Korrektur — 2-37-02: Buchhaltung 2-79-84.

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

«ФРОЙНДШАФТ» ИНД**FKC** 65414

Гипография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Pvakdische &**‡** Winke

Gartenfreund Bei Stabtomaten darf das Ausbrechen der Seitentriebe sowie das Anheften der Haupttrie-be nicht vernachlässigt werden. Da die Seitentriebe in den Blattwinkeln sitzen, muß man beim Ausbrechen darauf achten, daß die Blätter unbeschädigt bleiben. die Blätter unbeschädigt bleiben. Darum sollte man dazu kein Messer, sondern die Finger nehmen. Ausgebrochen wird, sobald die Seitentriebe mit den Fingern faßbar sind. Manchmal entwickeln sich auch an den Spitzen der Blütenstände Triebe. Man muß sie beizeiten abschneiden. Beim Anbinden der Hauptriebe ist der Dickenzuwachs zu bedenken, Darum nie zu fest anbinden, weil sonst wachstumshemmende Einschnürungen ent

Gut den Boden düngen

Für den Herbstbedarf sollte man sich schon im Sommer den benötigten Stallmist beschaffen. Man sollte danach trachten, für schweren Boden Pferdemist und für Sandboden Kuh- oder Schwei-nemist anzuschaffen. Ein Gemisch dieser Dünger eignet sich für al-le Böden.

dieser Dünger eignet sich für alle Böden.
Der Stallmist muß während
des Lagerns so behandelt werden,
daß er im Herbst angerottet in
den Boden gebracht werden
kann. Er läßt sich dann besser
eingraben und kann auch dort
verwendet werden, wo tiefes Graben nicht möglich ist. Außerdem
ist angerotteter Stallmist im Boist angerotteter Stallmist im Bo-den sehr beständig und kann als Dauerhumus angesehen werden.

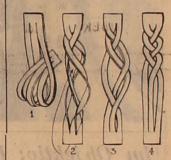
Basteltip

Geflochtener Gürtel

Für einen geflochtenen Gürtel mit ausgeschnittener Verschluß-lasche und Schnallenteil, braucht man einen Lederstreifen, der um ein Drittel länger ist, als der fertige Gürtel sein soll.

Man macht zwei Schnitte über

die ganze Länge so in das Leder, daß drei gleich breite Streffen zum Flechten entstehen. Der Flechtvorgang ist auf den Zeich-nungen genau dargestellt.



Ist das Geflecht fertig, feuch-tet man das Leder an, legt es auf eine feste Unterlage und tet man das Leder an, legt es auf eine feste Unterlage und klopft es auf der Rückseite mit einem Hammer etwas flach. Da man das genaue Maß des Gürtels vor dem Flechten nicht ermitteln kann, empfiehlt es sich, die Laschen für Schnalle und Lochreihe möglichst lang zu berechnen. Ist der Gürtel zu kurz geworden, lößt man einige Windungen wieder auf und verteilt den verbleibenden Zopf über die ganze Länge. Geringfügig kann man einen Gürtel weiten, wenn man ihn ganz naß macht, spannt und langsam trocknen läßt.

Rezept der Woche

Grünkohlgemüse

Den vorbereiteten Kohl in stedendem, leicht gesalzenem Wasser auf kleiner Flamme zusammenfallen lassen. Abgetropft
fein zerkleinern und zu den in
dem Fett gedünsteten Zwiebelnwürfelchen geben, dabei etwas
Grünkohlwasser auffüllen. Vor
Beendigung der Garzeit Mehl,
Milch und eine Prise Zucker
verrihren und in dem Grünkohl Den vorbereiteten Kohl i Milch und eine Prise Zucker verrühren und in dem Grünkohl aufkochen lassen. Nach Belleben mit Pfeffer oder Paprika abschmecken. Mit dem Grünkohl können 3 bis 4 geraspelte Äpfel gedünstet werden, was besonders empfehlenswert ist, wenn das Gemüse zu fettigen Bratfleischgerichten vorgesehen wird.
Zutaten: 1 kg Grünkohl, reichlich 3/4 I Wasser, Salz. 80 g Gänse-oder Schweinefett, 1 Zwiebel, 2 Eßlöffel Mehl, 4 Eßlöffel Milch, Zucker.

Probieren Sie mal

...frische Zitronen vor dem Aus-pressen auf dem Tisch mehrmals hin und her zu rollen, sie geben dann mehr Saft. Man kann sie auch eine Minute lang in heißes Wasser legen, um diesen Effekt zu erreichen. ...mit einer Stopfnadel ein Loch

in die Zitrone zu piken, wenn Sie nur einige Tropfen Saft benöti-

meine angeschnittene Zitrone mit der Schnittfläche auf einen mit Essig angefeuchteten Teller zu legen, so bleibt sie länger frisch.

Redaktionskollegium

Заказ № 5742